

01  
2024

# beyond

INTERNATIONALE IMPULSE  
FÜR DIE JUGENDARBEIT

IM FOKUS:  
Fach- und  
Jugendaustausch  
mit der Türkei

ijAB

KINDER- UND JUGENDHILFE  
MEHR INTERNATIONALE  
PERSPEKTIVEN

FORSCHUNG  
JUGENDAUSTAUSCH  
MIT UK

## Liebe Leser\*innen,

aus dem IJAB journal wird beyond – Internationaler Impulse für die Jugendarbeit. Wir möchten damit alle einladen, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und die vielen Chancen kennenzulernen, die internationaler Austausch und grenzüberschreitendes Voneinanderlernen für junge Menschen und Fachkräfte bieten. Dieser veränderte Fokus unserer Arbeit ist eines der ersten sichtbaren Ergebnisse unseres neuen Leitbilds, das wir mit allen Akteur\*innen aus Geschäftsstelle, IJAB-Vorstand, Mitgliedsorganisationen und Bundesjugendministerium im vergangenen Jahr erarbeitet haben.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe von beyond ist die Zusammenarbeit mit der Türkei. Beide Länder verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. 3 Millionen Migrant\*innen und ihre Nachkommen aus der Türkei leben in Deutschland. Kaum ein Partnerland ist uns so vertraut – wenn wir mit den türkeistämmigen Wohnungsnachbarn plauschen oder unseren Urlaub an der türkischen Mittelmeerküste verbringen – und löst zugleich mit Blick auf die politische Entwicklung des Lan-

des so hitzige Debatten aus. Gerade dieser Spannungsbogen macht die Türkei so interessant für den Jugend- und Fachkräfteaustausch. Er bietet – von der psychischen Gesundheit bis zur Digitalisierung – zahlreiche Themen, lädt zum Systemvergleich ein und ist oft überraschend.

Die Redaktion von beyond hat unterschiedliche Stimmen eingeholt – von einer Soziologin, einem Ministeriumsmitarbeiter, aus der politischen Bildung, von Jugendverbänden, von Fördermittelgebern und von Praktiker\*innen im Austausch. Außerdem stellen wir Ihnen unsere eigenen Angebote vor und laden Sie herzlich ein, selbst in den aktiven Austausch mit der Türkei zu treten.

Die Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe ist uns ein wichtiges Anliegen, um nachhaltig mehr Angebote für jungen Menschen zu schaffen und gleichzeitig unsere eigene Praxis durch internationale Impulse weiterzuentwickeln. Warum diese Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe so wichtig ist, erklärt Prof. Dr. Wolfgang Schröder von der Universität Hildesheim in seinem einleitenden Beitrag. Eines der herausragenden Projekte zum Thema Internationalisierung ist die Fachkräfteinitiative International. Ein wichtiger Aspekt war dabei die wissenschaftliche Begleitung durch das Forschungsteam rund um Prof. Schröder. In unserer Rubrik Forschung werfen wir daher nochmal einen Blick auf die Internationalisierung aus der Perspektive der Wissenschaft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Daniel Poli



Daniel Poli, Direktor von IJAB

A handwritten signature in black ink that reads "Daniel Poli". The script is cursive and fluid.

# Inhalt

## Weitblick gefragt

### Impulsbeitrag

*Prof. Dr. Wolfgang Schröer*

## IM FOKUS:

### Türkei

#### Im Austausch mit der Türkei

*Christina Gerlach*

#### Mehr als nur ein Auslandsjahr

*Tillie Kluthe*

#### Die Wunden heilen

*Interview mit Saliha Biçer und Murat Sözeyatarlar*

#### Deutsch-türkischer Austausch

*Georg Pirker*

#### Mitbestimmung vor Ort

*Melanie Liedtke*

#### Selbst unter Druck überlebt die türkische Zivilgesellschaft

*Interview mit Laden Yurttagüler*

#### „Diese Wahl hat gezeigt, dass es noch Hoffnung auf Veränderung gibt“

*Interview von Özge Erdoğan mit Hasan Oğuzhan Aytaç*

#### Über den Tellerrand

*Interview mit Ulrike Mund*

#### Bildung hat oberste Priorität

*Interview mit Ümit Bolat*

#### Austausch mit der Türkei:

#### Das hat IJAB im Angebot

<b>4</b>	<b>Forschung</b>	<b>36</b>
<b>5</b>	<b>Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe</b>	<b>37</b>
	<i>Christoph Bruners</i>	
<b>8</b>	<b>Jugendaustausch mit dem Vereinigten Königreich</b>	<b>40</b>
<b>10</b>	<i>Sabine Brodesser, Cathrin Piesche</i>	
	<b>Forum</b>	<b>44</b>
<b>12</b>	<b>IJAB auf dem Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit</b>	<b>44</b>
<b>16</b>	<b>Termine</b>	<b>47</b>
	<i>Juli bis Dezember 2024</i>	
<b>18</b>	<b>Impressum</b>	<b>47</b>
<b>20</b>		
<b>22</b>		
<b>26</b>		
<b>30</b>		
<b>32</b>		
<b>34</b>		

# Weitblick gefragt

## Inter- und transnationale Perspektiven in der Kinder- und Jugendhilfe

Die deutsche Kinder- und Jugendhilfe hat viele Verflechtungen, die aus internationalen Kontexten stammen. Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein gutes Beispiel dafür. Diese internationalen Zusammenhänge werden aber zu wenig wahrgenommen. Stattdessen begrenzt sich die Kinder- und Jugendhilfe auf nationale Perspektiven. Prof. Dr. Wolfgang Schröder von der Universität Hildesheim wünscht sich einen weiteren Blick, denn die Alltagswelten junger Menschen sind längst inter- und transnational verflochten.

## Impulsbeitrag

Warum versteht die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sich nicht inter- und transnational(er)? Diese Frage ist so pauschal sicherlich nicht korrekt gestellt. Doch warum steht sie trotzdem am Anfang dieses Impulses? Es soll der Eindruck thematisiert werden, dass in Diskussionen um die Kinder- und Jugendhilfe mit dem Fokus auf internationale Bezüge schnell von einem Desiderat gesprochen und dann folgerichtig eine weitere Internationalisierung gefordert wird.

Es wird somit häufig davon ausgegangen, dass es in erster Linie darum gehe, durch einen weiteren internationalen Austausch die nationale Perspektive aufzubrechen und neue Reflexionshorizonte zu eröffnen. Keineswegs soll hier argumentiert werden, dass nicht ein gesteigerter internationaler Austausch in unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe sehr gut wäre und auch die wissenschaftliche Sozialpädagogik könnte sich – dies ist unbenommen – stärker in internationalen Forschungszusammenhängen zur Kinder- und Jugendhilfe engagieren.

Doch dieser Bedarf an Internationalisierung sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Kinder- und Jugendhilfe, auch wie sie heute ist, vieles Inter- und Transnationales steckt. Das bisherige Bild der Internationalisierung ist stark durch die Jugendaustauschprogramme geprägt, die insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die internationale Jugendarbeit in Europa zu einem festen Bestandteil der europäischen Verständigungs- und Friedensarbeit werden lassen. Hier ging es um eine zwingend notwendige Öffnung und Begegnungen, die freilich auch heute mehr als aktuell sind.

### Die inter- und transnationalen Verflechtungen der Kinder- und Jugendhilfe werden zu wenig wahrgenommen

Doch dieses Bild ist insgesamt zu eng. Es ist zu eindimensional und war es vielleicht immer schon. „Beyond“ ist dieses Heft überschrieben. Übersetzt heißt dies: „Darüber hinaus“ werden die inter- und transnationalen Verflechtungen in der Entwicklung der unterschiedlichen Felder der Kinder- und Jugendhilfe zu wenig wahrgenommen. Es ist zudem umgekehrt zu fragen, warum die historischen und aktuellen Erzählungen zur Kinder- und Jugendhilfe mitunter national geschlossen werden und diese Narrative dann einige überzeugen?

Stefan Köngeter (2012) und Anja Schüler (2024) haben beispielsweise in unterschiedlichen Untersuchungen die transnationale Geschichte der Kinder- und Jugendhilfe in ihren Anfängen herausgearbeitet. Sie verweisen – wenn man so will – u. a. auf den internationalen Fachkräfteaustausch zu Beginn des 20. Jahrhunderts und wie Konzepte transnational über den Atlantik übersetzt wurden. So sind in der Jugendwohlfahrtsarbeit engagierte Frauen aus der Frauenbewegung – ein bekanntes Beispiel ist Alix Westerkamp – nach Chicago gereist, um sich dort in den Settlements darüber auszutauschen, wie junge Menschen und Familien, die aus unterschiedlichen Ländern eingereist sind, unterstützt werden können. Köngeter und Schüler belegen, dass Kinder- und Jugendhilfe sich im 20. Jahrhundert in einem transnationalen Übersetzungsprozess von Ideen, Konzepten und Austausch entwickelt hat. Dies bezog sich übrigens auch auf die Jugendarbeit und, wie Anja Schüler (2024) zeigt, ebenfalls auf andere Felder wie beispielsweise die Jugendhilfe im Strafverfahren, wie es heute genannt wird.

Wird zudem reflektiert, um mehr in die Gegenwart zu gehen, welche Bedeutung die UN-Kinderechtkonvention (UN-KRK) und UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) für die Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in den vergangenen dreißig Jahren genommen haben, dann zeigt sich schnell, dass die Inter- und Transnationalität der Kinder- und Jugendhilfe nicht nur auf die Jugendarbeit und den internationalen Austausch begrenzt werden kann.

***Mit den Konventionen wurden die Rechte der jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt und beispielsweise die Beteiligung junger Menschen in den Kommunen und in gerichtlichen Verfahren sowie die Entwicklung von Ombudsstellen und Selbstvertretungen junger Menschen rechtlich geradezu eingefordert.***

Weiterhin ist in den Hilfen zur Erziehung die neuere Diskussion um „Leaving Care“ vor allem auch internationalen Anregungen und transnationalen Kooperationen zu verdanken. Diese Liste könnte in die Geschichte und Gegenwart weiter ergänzt werden. Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland wird so letztlich nur verstehbar, wenn sie in ihren internationalen und transnationalen Vernetzungen wahrgenommen wird.

## **Die Alltagswelten von jungen Menschen sind inter- und transnational verflochten**

Dabei ist noch einmal mitbetrachtet, dass wir in einer Gesellschaft leben, die als postmigrantisch (vgl. Foroutan 2021) bezeichnet wird oder in der von superdiversen (El-Mafaalani 2022) Kindheiten und Jugenden gesprochen wird. Kindheiten und Jugenden und damit die Alltagswelten von jungen Menschen sind heute inter- und transnational verflochten. Es ist, wie es in der Diskussion um eine postmigrantische Gesellschaft heißt, nicht die Frage des Ob der Internationalität und Transnationalität, sondern wie transnational Kindheit und Jugend sozial gerecht ermöglicht wird und wie wir Mobilität gestalten und leben. So kann in diesem Zusammenhang auch von Postmobilität (Karic, Bartels & Schröder 2024) gesprochen werden, da die Alltagswelten vieler junger Menschen durch Mobilitäten charakterisiert sind und sich z. B. der internationale Jugendaustausch auch fragen muss, wie für wen welche internationalen Begegnungen organisiert werden und wie sich dieses zu den inter- und transnationalen Mobilitätserfahrungen der jungen Menschen generell verhält.

Warum versteht sich die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland nicht inter- und transnational(er)? Die Alltagswelten der jungen Menschen und die Fachentwicklung sind nur sehr begrenzt in einem nationalen Rahmen zu begreifen. Auch in der Fachkräfteentwicklung und -anerkennung brauchen wir eine transparentere Inter- und Transnationalität. Wer die Alltagswelten der jungen Menschen und die Fachentwicklung verstehen will, muss den nationalen Container öffnen und sich auf die inter- und transnationalen Verflechtungen einlassen. Auch die internationale Jugendarbeit reflektiert sich heute mit ihren Angeboten und Programmen in einer postmigrantischen Gesellschaft, in der Transnationalität und Internationalität in den Alltag der jungen Menschen eingeschrieben sind. Dies bedeutet nicht sozialräumliche, regionale, nationale Bezüge herabzusetzen, sondern diese in ihren Verflechtungen und translokalen Beziehungen zu begreifen. Die Frage bleibt, wer ein Interesse hat, die nationale Perspektive so häufig zu schließen und warum.





## Literatur

**El-Mafaalani, Aladin (2022):** Das Integrationsparadox: Wandlungsdynamiken, Konfliktlinien und Krisenerscheinungen in der superdiversen Klassengesellschaft. *Leviathan* 50 (39), S. 139–157.

**Foroutan, Naika (2021):** Die postmigrantische Gesellschaft. Ein Versprechen der pluralen Demokratie. 2., unveränderte Auflage. Bielefeld: Transcript Verlag.

**Karic, Senka/Bartels, Agnetha & Schröer, Wolfgang (2024):** Internationale Kinder- und Jugendhilfe. Eine postmobile Perspektive. Hildesheim: Universitätsverlag (open access). DOI: 10.18442/268

**Köngeter, S. (2009):** Der methodologische Nationalismus der Sozialen Arbeit in Deutschland. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 7, S. 340–359.

**Schüler, Anja (2024):** Jugendgerichtshöfe – (auch) eine Frauensache? Das Vorbild Chicago. In: *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe* 35, S. 18–23.

### Kontakt

**Prof. Dr. Wolfgang Schröer**  
Universität Hildesheim  
Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

Mail: [schroeer@uni-hildesheim.de](mailto:schroeer@uni-hildesheim.de)







IM FOKUS

# Türkei

Mit kaum einem anderen Land außerhalb der Europäischen Union hat Deutschland eine so lang andauernde gemeinsame Geschichte wie mit der Türkei. Die Einwanderung seit den frühen 1960er Jahren hat dem eine weitere Dimension hinzugefügt. Wer heute die deutsche Gesellschaft in ihrer Gesamtheit verstehen will, muss auch etwas über die Türkei wissen. Das gilt für die Jugendarbeit in besonderer Weise. Zugleich stellen sich Fachkräften in beiden Ländern dieselben Fragen – zum Beispiel was die Mediennutzung junger Menschen angeht, ihre psychische Gesundheit während und nach der Pandemie oder wie junge Geflüchtete Teil der jeweiligen Gesellschaft werden können. Im deutsch-türkischen Jugend- und Fachkräfteaustausch gibt es also etwas zu besprechen und zu erleben. Und auch, wenn das aus unterschiedlichen Gründen nicht immer eine einfache Partnerschaft ist, so ist es doch eine außergewöhnlich gewinnbringende.



# Im Austausch mit der Türkei

Christina Gerlach

## Langjährige jugendpolitische Zusammenarbeit

Bereits seit 1994 führt IJAB im Rahmen der „Vereinbarung zur jugendpolitischen Zusammenarbeit“ zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem türkischen Generaldirektorat für Jugend und Sport gemeinsame Aktivitäten mit Partnern aus der Türkei durch. Die Zusammenarbeit ist seither von unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten, strukturellen Entwicklungen und politischen Herausforderungen geprägt gewesen. Die Bedeutung der Türkei als ein wichtiges Partnerland im jugendpolitischen Austausch bleibt hoch.

Internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch lebt von guten Partnerschaften und der Möglichkeit zu einem bereichernden fachlichen Austausch. Er hängt allerdings auch von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Schwerpunkten ab. Die Zusammenarbeit mit der Türkei hat in den letzten 30 Jahren Veränderungen erlebt, die nicht nur die jugendpolitische Ebene der Zusammenarbeit betreffen, sondern auch die Partnerschaften, die deutsche und türkische Träger auf lokaler Ebene seit vielen Jahren pflegen. Dennoch bleibt die deutsch-türkische Zusammenarbeit im Jugendbereich eine Partnerschaft, die anders mit dem Alltag junger Menschen und Fachkräften der Jugendarbeit verbunden ist als viele andere.

Am 30. Oktober 1961 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei ein Abkommen zur Anwerbung von Fachkräften, mit dem die zeitlich begrenzte Entsendung von Arbeitskräften aus der Türkei nach Deutschland geregelt wurde. Viele dieser Menschen blieben in Deutschland, weitere Familienmitglieder folgten. Heute leben ca. 3 Millionen türkeistämmige Menschen in Deutschland; sie bilden die größte unter den Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund. Für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland bedeutet das, dass die Beschäftigung mit der Türkei nicht nur im Rahmen von bilateralen Fachkräfteaustauschen, Gremien und in europäischen Projektzusammenhängen erfolgt, sondern auch im Rahmen ihrer Arbeit mit und für junge Menschen in Deutschland. Diese besondere Relevanz der Türkei für die Kinder- und Jugendhilfe ist unabhängig von politischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen gegeben.

***„IJAB setzt seit Beginn der jugendpolitischen Zusammenarbeit Aktivitäten im Rahmen des deutsch-türkischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs um.“***



Seit 30 Jahren ist IJAB in der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit der Türkei aktiv

Die Zusammenarbeit mit der Türkei wird jugendpolitisch flankiert von einer 1994 geschlossenen „Vereinbarung zur jugendpolitischen Zusammenarbeit“, die zunächst von einem Sonderprogramm im Kinder- und Jugendplan des Bundes unterstützt wurde. Heute stehen für den Austausch mit der Türkei verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung, die die Partnerschaften seit Beginn der Zusammenarbeit auf festeren Boden stellen sollen: Neben dem Kinder- und Jugendplan des Bundes fördert seit ihrer Gründung 2012 auch die Deutsch-Türkische Jugendbrücke Austausche zwischen Deutschland und der Türkei. Der besonderen Bedeutung der Türkei für Europa trägt auch ihre Beteiligung am EU-Programm Erasmus + Jugend Rechnung, mit der seit den 2000er Jahren eine Vielzahl von deutsch-türkischen Partnerschaften unterstützt und Strukturen ausgebaut werden konnten.

IJAB setzt seit Beginn der jugendpolitischen Zusammenarbeit Aktivitäten im Rahmen des deutsch-türkischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs um. Dabei war und ist die Zusammenarbeit geprägt von wechselnden Themen und Formaten, aber auch von den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Türkei. Neben grundsätzlichen Themen wie Ehrenamt und freiwilligem Engagement in der Jugendarbeit werden zunehmend auch aktuelle Themen wie der Einsatz neuer Medien in der Jugendarbeit oder die psychische Gesundheit junger Menschen im Rahmen der bilateralen Fachprogramme behandelt. Daneben sind Handbücher wie die „Arbeitshilfe für den deutsch-türkischen Jugendaustausch“ entstanden, die Grundlagen für die Zusammenarbeit vermitteln

wollen. Die Angebote für die Träger in Deutschland und der Türkei berücksichtigen aber auch Veränderungen der Strukturen bzw. der Förderlandschaft: Seit 2018 führen IJAB, JUGEND für Europa als Nationalagentur für das Programm Erasmus+ Jugend und die Deutsch-Türkische Jugendbrücke erfolgreich ein gemeinsames Veranstaltungsformat durch, das Aktiven und Interessierten aus der Türkei und Deutschland eine zusätzliche Plattform für den fachlichen Austausch bietet.

Der deutsch-türkische Jugend- und Fachkräfteaustausch war und ist von unterschiedlichen Traditionen, Strukturen und Rahmenbedingungen in Deutschland und der Türkei geprägt. Gleichzeitig prägt die historisch gewachsene gesellschaftliche und politische Realität in Deutschland die Verflechtungen zwischen beiden Ländern und unterstreicht die Notwendigkeit, den Dialog zwischen deutschen und türkischen Jugendlichen sowie Fachkräften fortzuführen.

#### Kontakt

##### Christina Gerlach

Leiterin des Geschäftsbereichs Internationale jugendpolitische Zusammenarbeit / IJAB

Mail: [gerlach@ijab.de](mailto:gerlach@ijab.de)

# Mehr als nur ein Auslandsjahr

Tillie Kluthe

## Mit „weltwärts“ nach Deutschland und zurück nach Mersin

Die Zukunftsaussichten sind nicht für alle jungen Menschen in der Türkei rosig. Ein leistungsorientiertes Bildungssystem, Jugendarbeitslosigkeit und enge Familienbindungen können sie an einer selbstbestimmten Entwicklung hindern. Eine Auslandserfahrung kann dabei neue Horizonte erschließen. In Mersin macht das der Verein „AB Eğitim, Kültür ve İnsan Hakları Çalışmaları Derneği“ (AB-DER) möglich.

**„Ich bin sehr aufgeregt. Durch das  
Freiwilligenjahr werde ich zum  
ersten Mal weit weg von meiner Familie  
in einem anderen Land leben.  
Natürlich bin ich auch ein bisschen  
ängstlich; aber gleichzeitig sehr  
dankbar für diese Möglichkeit.“**

**(Elin, 25 Jahre)**

Es ist toll zu erleben, mit welcher erwartungsvollen Aufregung sich junge Leute auf das Auslandsjahr vorbereiten und sich wechselseitig unterstützen, sowohl im digitalen Austausch als auch lokal vor Ort. Wir befinden uns in der Provinzhauptstadt Mersin, eine Millionenstadt am östlichen Mittelmeer mit einem der größten Frachthäfen der Türkei. Die lebhaft internationale Handels- und Universitätsstadt scheint auf den ersten Blick zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, in der Industrie und im Bereich der Dienstleistungen, in der Landwirtschaft und in der Fischerei. Doch gerade unter den jungen Menschen ist die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Ende 2023 lag der Anteil der 18- bis 24-Jährigen an den in

Mersin gemeldeten Arbeitslosen bei 21,5%. Die Mersiner Arbeitsagentur İŞKUR betont in ihrem Jahresbericht diese Problematik und die dringende Notwendigkeit von Programmen zur Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt.

Generell steht die Förderung junger Menschen zunehmend auf der Agenda. So sind zahlreiche Jugendzentren, Sportanlagen und Kurse entstanden, die sich sowohl im Bereich Freizeit als auch in der beruflichen Weiterbildung speziell an Kinder und Jugendliche richten. Die vielfältigen Angebote werden jedoch nicht immer genutzt.

### Einblick in das Leben junger Menschen

Das Bildungssystem der Türkei ist sehr lern- und leistungsorientiert und der Wettbewerb zwingt junge Leute oftmals dazu, zusätzlich zum normalen Schulunterricht, Kurse an privaten Lernzentren zu belegen – auch zur Vorbereitung auf die zentrale Universitätsaufnahmeprüfung. Neben dem Studium bleibt wenig Zeit, sich in einem der Studierendenclubs an der Uni zu engagieren, denn viele Studierende arbeiten aufgrund ihrer finanziellen Lage neben dem Studium oder stehen unter dem Druck von Leistungsstipendien. Ökonomisch und traditionell ist die Bindung an die Familie oftmals sehr stark, so dass





diese in der Lebensgestaltung junger Menschen ebenfalls eine wichtige Rolle spielt. Daher wohnen junge Erwachsene nach dem Arbeits- bzw. Studienbeginn meist noch im Elternhaus. Auch während der Pandemie und der damit verbundenen temporären Umstellung auf digitale Bildung zu Hause fehlten wichtige Bezugspunkte außerhalb des Familienverbundes. Die Fürsorge und Ängste der Familienangehörigen sind dabei für junge Menschen eher hinderlich in der individuellen Entfaltung und der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit. Das gemeinsam erlebte Trauma der Erdbeben im Februar 2023 hat diese innerfamiliären Beziehungen zusätzlich verstärkt. So sind in Mersin zwar keine Gebäude eingestürzt, die Erdbeben und Nachbeben waren jedoch auch hier deutlich spürbar; zudem sind rund 400.000 Menschen aus den betroffenen Gebieten nach Mersin geflüchtet. Monatelang befand sich die Stadt in einem Ausnahmezustand. Viele junge Menschen haben sich nach der Katastrophe langfristig in Mersin niedergelassen – auf der Suche nach einer neuen Lebensperspektive.

**„Die Bewerbung auf einen Platz für ein freiwilliges weltwärts-Jahr in Deutschland stellt für viele junge Menschen einen großen Schritt in ihrem Leben dar und erlaubt ihnen, die Gestaltung ihrer Zukunft in die eigene Hand zu nehmen.“**

### **Die Zukunft in die eigene Hand nehmen**

Trotz der Besorgnis erleben wir die Familien zumeist als unterstützend für diesen Schritt, den wir als Verein „AB-DER“ durch unser freiwilliges Engagement intensiv begleiten. Der Verein „AB Eğitim, Kültür ve İnsan Hakları Çalışmaları Derneği“ wurde 2014 in Mersin von jungen Menschen mit ERASMUS+-Erfahrungen gegründet, die sich dadurch angeregt fühlten, lokale und internationale Projekte und Aktivitäten im Bereich Bildung, Kultur und Menschenrechte durchzuführen.

Die Pandemie-Situation und damit verbundenen Maßnahmen haben in der Stadt Mersin viele Angebote im kulturellen und sozialen Bereich zum Erliegen gebracht. Eine Zeit lang beschränkten sich die Aktivitäten unseres Vereins lediglich auf den digitalen Austausch. Mit dem aktuellen Projekt des weltwärts-Freiwilligenjahres in Deutschland, angeregt und begleitet durch Maren Schwerger, ehemalige Dozentin an der Universität Mersin, sind wir nun zu einem der Ursprünge unseres Vereins zurückgekehrt und unterstützen damit junge Menschen ganz praktisch und aktiv in ihrer persönlichen Weiterentwicklung.



In Kooperation mit dem sfd Kassel e.V. entsenden wir seit März 2022 fortlaufend junge Menschen aus der Türkei im Rahmen des weltwärts-Programms für ein freiwilliges Jahr nach Deutschland. Dieses Projekt ist dabei weit umfangreicher als eine einfache „Entsendung“ ins Ausland, denn bereits im mehrstufigen Auswahlverfahren üben und entwickeln die jungen Menschen ihre Bewerbungsfähigkeit durch die Erstellung von Lebensläufen und Motivationsbriefen, aber auch durch die Auswahlgespräche via Zoom und die persönliche Vorstellung in der Botschaft oder im Konsulat der Bundesrepublik Deutschland.

### Anstoß zur persönlichen Entwicklung

Mit Unterstützung der freiwillig Engagierten und Mitarbeitenden beider Vereine sowie im Austausch innerhalb der Gruppe der Bewerber\*innen lernen die jungen Menschen ihren eigenen Aufenthalt vorzubereiten und ihren Visumsantrag zu organisieren. Dabei üben sie sich in Teamarbeit, digitale Kommunikationsmittel wie WhatsApp, E-Mail und Zoom spielen auf ihrem Bewerbungsweg eine wichtige Rolle. Die fortlaufende Vernetzung garantiert einen aktuellen Informationsstand und dient der gegenseitigen Unterstützung. Die parallele, gemeinsame Vorbereitung auf den Aufenthalt fördert die Solidarität unter den jungen Menschen und stellt somit für alle Beteiligten einen kontinuierlichen Lernprozess dar.

Der Austausch erfolgt fortlaufend und kann auf diesem Weg über die „Freiwilligen-Generationen“ hinweg Wissen und Erfahrungen weiterreichen, da sich die jungen Menschen nach ihrer Rückkehr an der Begleitung und der Motivation nachfolgender Freiwilliger beteiligen und sich u. a. im Verein AB-DER engagieren.

Der grundsätzliche Gedanke des weltwärts-Programms, nämlich die Erfahrungen während des Auslandsjahres in Deutschland nach der Rückkehr in das weitere Leben in der Türkei einzubringen, zeigt sich auf verschiedenen Ebenen als gelungen: Eigene Sprachkenntnisse können erweitert werden, in den sozialen und kulturellen Projekten und Weiterbildungsseminaren im Rahmen des weltwärts-Dienstes in Deutschland werden zudem neue Fähigkeiten erlernt und praktische Erfahrungen zurück nach Mersin mitgebracht. Der Lernprozess, angefangen von der Bewerbung und Vorbereitung, während der begleiteten Durchführung des Freiwilligendienstes in Deutschland, bis hin zum weiteren Engagement in der Türkei im Anschluss an das freiwillige Jahr stellt für die jungen Erwachsenen oftmals einen bedeutenden Anstoß in ihrer persönlichen Entwicklung dar. Das „weltwärts“-Jahr erhöht ihre Qualifikationen für den Arbeitsmarkt in der Türkei und kann ein wichtiges Sprungbrett für den weiteren beruflichen Werdegang sein.

#### Kontakt

**Tillie Kluthe**

AB Eğitim, Kültür ve İnsan Hakları Çalışmaları Derneği

Web: <https://www.facebook.com/abdernek>

Web: <https://abdermersin.wordpress.com/>

Mail: [abdermersin@gmail.com](mailto:abdermersin@gmail.com)





INTERVIEW

# Die Wunden heilen

## Eine deutsch-türkische Partnerschaft nach dem Erdbeben

Saliha Biçer arbeitet im Jugendhaus Nordstraße in Bonn, ihr Kollege Murat Sözeyatarlar im Jugendzentrum von Kahramanmaraş in der Türkei. Die beiden Einrichtungen verbindet seit 2017 eine Partnerschaft. Am 6. Februar 2023 bebte in der Türkei die Erde, zehntausende Menschen kamen ums Leben. Das Epizentrum lag unweit von Kahramanmaraş. Die Unterstützung aus Bonn kam prompt und bald soll auch der Jugendaustausch wieder möglich sein.

**IJAB:** Herr Sözeyatarlar, wie ist die Situation in ihrer Heimatstadt Kahramanmaraş mehr als ein Jahr nach dem Erdbeben?

**Murat Sözeyatarlar:** Zurzeit sind etwa 70 % der Gebäude im Stadtzentrum wiederhergestellt, das heißt 15.980 Wohnungen sind fertiggestellt und den Eigentümern vom türkischen Präsidenten übergeben worden. 95 % der Menschen, die die Stadt verlassen hatten, sind zurückgekehrt. Wir bereiten uns auf die Normalisierung der Situation vor. Unsere Angebote für junge Menschen finden wieder statt, die Wunden heilen. Obwohl unser Jugendzentrum sehr nahe am Epizentrum des Bebens lag, hat es wenig abbekommen und diente daher als Notunterkunft. Jetzt können wir unsere Räume wieder nutzen. Aber: 15 oder 16 unserer Mitarbeiter\*innen sind beim Beben ums Leben gekommen und die Reparaturen halten weiter an.

**IJAB:** Wie sind das Jugendhaus Nordstraße in Bonn und das Jugendzentrum in Kahramanmaraş miteinander verbunden? Woher kennen Sie sich?

**Saliha Biçer:** 2017 sind wir auf einer Partnerbörse von IJAB auf das Jugendzentrum in Kahramanmaraş aufmerksam geworden. 2018 sind wir zum ersten Mal mit 14 Jugendlichen und zwei Betreuer\*innen dorthin gefahren. Danach ist uns Corona in die Quere gekommen und der Gegenbesuch fand erst 2022 statt. 2023 kam das Erdbeben und machte erneut Austausche unmöglich. Aber jetzt wollen wir wieder anfangen. Im Herbst wird eine Gruppe aus Bonn in die Türkei reisen und auch eine Gruppe aus der Türkei bereitet sich darauf vor, nach Bonn zu kommen.

**Anderen zu helfen, macht stark**

**IJAB:** Sie kennen sich also schon eine Weile. Was waren ihre Gedanken unmittelbar nach dem Beben?

**Murat Sözeyatarlar:** In den ersten Tagen konnten wir überhaupt nicht richtig denken. Welche Gebäude sind betroffen? Wie geht es Freunden und Verwandten? Die Telefonverbindungen waren unterbrochen und wir waren von der Außenwelt abgeschnitten. Das hat uns in den ersten Tagen beschäftigt. Die Regierung hat dann schnell reagiert und Studentenwohnheime auf dem Uni-Campus, die unbeschädigt geblieben waren, zur Verfügung gestellt. Dann haben wir angefangen andere zu unterstützen, oft 24 Stunden rund um die Uhr. Manche von uns haben vier Monate lang ihre Familien nicht gesehen. Wir haben Lebensmittel verteilt und Zelte vermittelt. Aber anderen zu helfen, macht auch stark.

**Saliha Biçer:** Ich habe sofort versucht Kontakt aufzunehmen und habe Murat schließlich telefonisch erreicht. Der Fastenmonat Ramadan stand bevor und wir haben Lebensmittel, Sachspenden und Geldspenden gesammelt und sie nach Kahramanmaraş geschickt.

**Murat Sözeyatarlar:** Das hat es uns ermöglicht Mahlzeiten zum Fastenbrechen für 3.000 Jugendliche zuzubereiten und zu verteilen. Das war ein großes Ereignis, das wir auch als Gelegenheit dafür genutzt haben, dass sich die Jugendlichen untereinander kennenlernen. Wir hatten damals viele Menschen in der Stadt, die aus Orten gekommen waren, wo die Situation noch



schlimmer war. Kinder und Jugendliche brauchen Aktionen, damit ihr Leben normal weitergeht.

**Saliha Biçer:** Wir haben versucht, unseren Partner\*innen Mut zu machen, haben immer wieder nachgefragt, welche Hilfe sie brauchen und wenn es nur jemand ist, mit dem sie reden können.

**Murat Sözeyatarlar:** Die materielle Unterstützung war natürlich wichtig, Lebensmittel und Decken zum Beispiel. Aber es war für uns auch wichtig, dass ihr da seid, dass ihr an uns denkt und wir nicht vergessen sind.

## Die Situation normalisiert sich

### IJAB: Wie wird es jetzt weitergehen?

**Murat Sözeyatarlar:** Die Gebäude werden weiter wiederhergestellt und wir haben jetzt auch strengere Bauvorschriften. Die Wohnheime auf dem Campus werden im Juni an die Universität zurückgegeben. Ich denke, dass sich im September die Situation normalisiert hat. Dann ist auch Jugendaustausch wieder vorstellbar.

**Saliha Biçer:** Die Jugendlichen aus dem Jugendhäusern Nordstraße und Dransdorf, die 2022 am Austausch teilgenommen haben, haben nach dem Beben sofort Kontakt zu ihren Freundinnen und Freunden in Kahramanmaraş aufgenommen. Sie haben Informationen weitergegeben und ausgetauscht. Viele Jugendliche und auch die Eltern haben gespendet. Das Erdbeben in Kahramanmaraş ist nach wie vor ein Thema in den Häusern, damit auch verbunden der Austausch in den



Herbstferien. Die Jugendlichen fragen mich, wann wieder ein Austausch stattfindet.

**Murat Sözeyatarlar:** Wir können das Erdbeben natürlich nicht vergessen, aber es darf auch nicht unser Leben bestimmen. Vielleicht können wir ja einen Jugendaustausch zum Erdbeben und seinen Folgen machen. Das könnte helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

#### Kontakt

**Saliha Biçer**  
Jugendhaus Nordstraße

Mail: [jugendamt@bonn.de](mailto:jugendamt@bonn.de)

# Deutsch-türkischer Austausch

Georg Pirker

## Die Perspektive der politischen Bildung

Es gibt viele historisch gewachsene aber auch tagesaktuelle Verbindungen, die eine Folie zur Zusammenarbeit im deutsch-türkischen Kontext bieten und die ein wechselseitiges Interesse an einer Vertiefung auch in der Jugendbildungs- und Begegnungsarbeit geradezu fordern. Die engen wirtschaftlichen Verbindungen, eine lange und verbindende gemeinsame Geschichte, vielfältige kulturelle und familiäre Brücken liegen schnell im Fokus. Nicht zuletzt die immer wieder betonte große Gruppe junger Menschen in Deutschland, die Wurzeln in der Türkei haben und auf die im Austausch ein besonderes Augenmerk gelegt wird.

Die Türkei hat außen- und sicherheitspolitisch für Europa eine besondere Bedeutung, das wird am EU-Türkei-Abkommen von 2016 deutlich, aber auch an der Rolle der Türkei im Kontext des Krieges in der Ukraine und anlässlich des Nato-Beitritts von Finnland und Schweden. Tagespolitisch spielt die Politik der AKP und nicht zuletzt die Ausgründung der DAVA<sup>1</sup> zur Europawahl in Deutschland eine Rolle, wie an zahlreichen Statements deutscher Politiker\*innen immer wieder deutlich wird.

Äußerungen türkischstämmiger deutscher Politiker\*innen werden in der Türkei aufmerksam verfolgt, die türkische Politik wendet sich regelmäßig an die deutsche Öffentlichkeit und verklagt bspw. Satiriker\*innen. Viele Themen also, denen eine hohe gesellschaftspolitische Bedeutung zukommt und die damit auch Themen politischer Bildung und internationaler Begegnung sind.

Im internationalen Austausch und Begegnen sollten wir uns jedoch auch der Bedingungen vergewissern, von denen das Aufwachsen junger Menschen in der Türkei geprägt ist und die sich zum Teil stark von den Gegebenheiten junger Menschen in Deutschland unterscheiden: die andauernde hohe Inflation, Politiker\*innen, Journalist\*innen und zivilgesellschaftliche Akteur\*innen

in Haft, im Exil bzw. unter hohem Verfolgungs- und Überwachungsdruck, politisierte Konflikte innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Türkei und in den Nachbarstaaten, starke innergesellschaftliche Interessengegensätze, seit den Kommunalwahlen auch eine politische Spaltung zwischen einer starken Opposition auf der kommunalen Ebene und der AKP in Regierungsverantwortung auf der staatlichen Ebene. Rein rechtlich auch die Lage der Frauen: Mit dem Austritt aus der Istanbul-Konvention 2021, hat sich die Lage vor allem von Frauen und Mädchen verschlechtert, dazu gehört eine Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Einsatzes und der Bildungsarbeit.

Selbstverständlich hat dies alles zur Folge, dass die Ebenen, auf denen sich Zivilgesellschaft und Jugendorganisationen konstituieren können, und die Felder, auf denen sich die Arbeit junger Menschen und mit jungen Menschen ausgestaltet, sich zum Teil sehr deutlich von den Bedingungen und Interessenlagen an Austausch von Jugendarbeit in Deutschland unterscheiden.

Nur wenige junge Menschen – nur ca. 10% der Bevölkerung insgesamt – in der Türkei haben einen Reisepass und es ist zu bedenken, dass die Ausstellung des Doku-

<sup>1</sup> Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch

Teilnehmende des deutsch-türkischen  
Fachkräfteaustausch 2023 in Köln



ments recht teuer ist. Die Möglichkeit an Austausch teilzunehmen, ist also alles andere als selbstverständlich.

Oftmals wird die Brückenfunktion Jugendlicher mit familiären Wurzeln in der Türkei im Kontext von Austausch betont. Hier ist zu beachten, dass das an sich richtige Anliegen im Kontext des Austauschs nicht zu einer Dimension der Ungleichheitserfahrung werden darf: junge Menschen mit deutschem und ohne türkischen Pass, junge Menschen mit und ohne Reisemöglichkeit.

Daraus entstehen Konsequenzen für die Zusammenarbeit und die Gestaltung von Begegnungsarbeit, insbesondere wenn man versucht, daraus ein Bild über die wechselseitigen Anliegen an Begegnung und die tatsächlichen realisierbaren Möglichkeiten zu entwickeln: Die Inklusion breiter Zielgruppen – vor allem finanziell schlechter gestellter junger Menschen – steht konträr zur Möglichkeit türkischer Jugendlicher, sich eine Teilnahme formal überhaupt leisten zu können.

Akteure wie die Deutsch-Türkische Jugendbrücke haben verschiedene thematische Korridore definiert, die relativ klar gemeinsame gesellschaftspolitische Bearbeitungsfelder für den Jugendaustausch skizzieren. Sie beschreiben gut die Herausforderungen, vor denen junge Menschen in den aktuellen Transformationen in beiden Ländern stehen, als Gestaltungsfelder politischer Bildung: Inklusion und Vielfalt, Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement, ökologische Nachhaltigkeit, digitaler Wandel. Vier Themen, in denen Mitsprache und politische Teilhabe junger Menschen von zentraler Bedeutung für unsere Gemeinwesen sind.

Austausch mit Gleichaltrigen aus der Türkei bietet einen fruchtbaren Rahmen für politische Bildungsangebote: Ohne junge Menschen zu überwältigen, können Themen wie Demokratie, Migration, Menschenfeindlichkeit und Nationalismus aber auch Fragen der Teilhabe und des gleichberechtigten Zugangs in entsprechenden Bildungsangeboten aufgegriffen werden. Die Vielzahl der kulturellen und sozialen Bezüge beider Gesellschaften ermöglicht es Jugendlichen, politische Situationen aus anderen Blickwinkeln zu betrachten und so ihre eigenen Interessen zu analysieren.

Vor dem Hintergrund der vielen Beschränkungen für zivilgesellschaftliche Arbeit im türkischen Kontext gewinnt die Alltagserfahrung an Brisanz. Zugleich bietet dies ein Feld für die deutschen Träger, wie Themen und Fragen politischer Bildung unter Druck und Gängelung bearbeitet, wie zivilgesellschaftliche Bildungsangebote aufrechterhalten werden können. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen in der Türkei, die die Opposition in vielen Ortschaften gestärkt haben, bieten zudem ein neues Fenster mit neuen Aktionsradien für zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit. Dies sollte unbedingt genutzt und jugendpolitisch aufgegriffen werden.

#### Kontakt

**Georg Pirker**

Referent für internationale Aufgaben  
AdB, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.

Mail: [pirker@adb.de](mailto:pirker@adb.de)



# Mitbestimmung vor Ort

Melanie Liedtke

**„Dass aus unseren Projekten demokratische Institutionen entstehen, darauf sind wir einfach irrsinnig stolz“, betont Daniel Grütjen, Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke. Seit mehreren Jahren fördert diese den Austausch kommunal engagierter Jugendlicher. Mit besonderem Erfolg: Nach Begegnungen mit Gleichaltrigen in Deutschland gründeten Jugendliche in der westtürkischen Stadt Çanakkale und der Istanbul Gemeinde Ataşehir Jugendparlamente.**

Vor zehn Jahren wurde die Jugendbrücke mit dem Ziel gegründet, den deutsch-türkischen Schul- und Jugendaustausch zu stärken. Während der Corona-Pandemie legte sie einen Schwerpunkt auf kommunale Jugendbegegnungen. Zunächst in Online-Workshops und später in Austauschprojekten vor Ort brachte sie Jugendliche über lokale Themen in den Dialog: Umweltschutz, Verkehr, öffentlicher Raum, und als Oberthema die Mitbestimmung vor Ort.

„Gestalte Deine Stadt!“ ist das aktuelle Förderprogramm der Jugendbrücke zur Stärkung kommunaler Jugendbeteiligung durch Austausch. Kommunen oder kommunale Träger aus beiden Ländern können sich mit gemeinsamen Projektideen auf jährliche Ausschreibungen bewerben. Die Jugendbrücke wählt zunächst die besten Ideen aus, dann konzipiert und organisiert sie die Begegnungsprojekte gemeinsam mit den Antragstellenden. Alle Projekte umfassen eine Hin- und Rückbegegnung vor Ort. Die Jugendbrücke stellt aus Mitteln von Erasmus+ die Reise- und Unterbringungskosten.

„Politisch und gesellschaftlich aktive Jugendliche besuchen sich gegenseitig in ihren Heimatstädten“, erklärt der zuständige Projektmanager Tino Rasche. „Sie nehmen an Sitzungen kommunaler Gremien und von Jugendparlamenten teil und diskutieren mit politischen Entscheider\*innen. So erleben sie, wie Jugendbeteiligung vor Ort gelebt wird und entwickeln in gemeinsamen Workshops Ansätze, um ihre Städte noch aktiver mitzugestalten.“

Kommunale Projekte öffnen dabei häufig die Tür für Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen. „Viele Schulpartnerschaften oder Kooperationen von Jugendeinrichtungen sind auf Städtepartnerschaften zurückzuführen“, hebt Rasche hervor. „Umgekehrt beobachten wir, dass Projekte mit Jugendlichen dazu führen können, dass sich Expert\*innen aus Stadtverwaltungen austauschen, beispielsweise Mitarbeitende aus Umweltämtern, wenn Jugendliche Projekte zu ökologischer Nachhaltigkeit bearbeiten.“

Die deutsch-türkischen Beziehungen sind seit Gründung der Jugendbrücke komplizierter geworden. Gerade in diplomatischen Krisenzeiten kommt dem Jugendaustausch eine besondere Bedeutung zu. „Dabei geht es um mehr als Völkerverständigung“, betont Grütjen. „Es geht auch darum, Jugendliche in Deutschland fit für eine Welt zu machen, die nur in Teilen unseren normativen Vorstellungen entspricht.“



Jugendpartizipation zu stärken  
ist ein wichtiges Anliegen der  
Deutsch-Türkischen Jugendbrücke



Der Fokus auf kommunaler Mitbestimmung eignet sich besonders, den Horizont von Jugendlichen zu erweitern. Durch Austausch und Begegnung lernen sie, Perspektiven zu wechseln, Unterschiede anzuerkennen – und dennoch gemeinsame Lösungen zu suchen.“

Am 31. März 2024 fanden in der Türkei Kommunalwahlen statt und in vielen Kommunen gewannen die Kandidat\*innen der Opposition. Ob das Ergebnis zu einem stärkeren Interesse an dem Programm „Gestalte Deine Stadt!“ führt, bleibt laut Grütjen abzuwarten. „Wir sind politisch unabhängig und überparteilich. Was für uns zählt ist nicht das Parteibuch der Antragstellenden, sondern die Qualität der Anträge und das glaubhafte Interesse, Jugendpartizipation zu stärken“, so Grütjen. „Wir würden uns natürlich freuen, wenn in Zukunft noch mehr Kommunen die Potenziale deutsch-türkischen Austauschs für ihre Jugendarbeit entdecken.“



Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke ist die zentrale Fach- und Förderstelle des Schul- und Jugendaustauschs zwischen Deutschland und der Türkei. Sie fördert Austauschprojekte Dritter – beispielsweise von Schulen, Vereinen und Kommunen – und erkundet in eigenen Modellprojekten neue Wege der Internationalen Jugendarbeit. Sie berät, vernetzt und qualifiziert Lehrkräfte und Jugendarbeiter\*innen aus beiden Ländern und setzt sich für eine erhöhte Sichtbarkeit des deutsch-türkischen Jugendaustauschs unter Entscheider\*innen ein.

#### Förderprogramme für Jugend- und Fachkräftebegegnungen

- › KJP Matching Fund PLUS: Unterstützung für Träger der Jugendhilfe mit zusätzlichen Pauschalen für Teilnehme aus der Türkei
- › Gestalte Deine Stadt!: Projektmittel für Reise- und Unterbringungskosten in Projekte mit dem Ziel, junge Menschen aktiv in kommunale Entscheidungsprozesse einzubeziehen
- › Erdbebenhilfe: Kofinanzierung für Begegnungsprojekte – Förderung von Austauschprojekten mit betroffenen jungen Menschen oder Fachkräften sowie Vorbereitungstreffen
- › Kleine Projektförderung: Für kleinere deutsch-türkische Austauschprojekte, unkomplizierte und flexible Förderung mit bis zu 5.000 Euro

#### Kontakt

**Melanie Liedtke**

Kommunikationsmanagerin  
Deutsch-Türkische Jugendbrücke gGmbH

**Mail:** [Liedtke@jugendbruecke.de](mailto:Liedtke@jugendbruecke.de)

INTERVIEW

# Selbst unter Druck überlebt die türkische Zivilgesellschaft

## Einblicke von Laden Yurttagüler

Die Soziologin Laden Yurttagüler forscht seit Jahren zur türkischen Zivilgesellschaft und zur Wirkung des Jugendaustauschs auf junge Menschen. Welche Spielräume hat die Zivilgesellschaft und welche Auswirkungen haben die Präsidentschafts- und Kommunalwahlen? Die Redaktion von beyond hat nachgefragt.

**IJAB:** Frau Yurttagüler, wie steht es um die türkische Zivilgesellschaft?

**Laden Yurttagüler:** Das ist nicht mit einem Satz zu beantworten, denn die türkische Zivilgesellschaft ist ein vielfältiges und uneinheitliches Feld. Ich habe in den letzten Jahren viel zu diesem Thema gearbeitet und geforscht. In der letzten Dekade sind meine Kolleg\*innen und ich immer davon ausgegangen, dass die Zivilgesellschaft aufgrund des politischen und ökonomischen Umfelds schrumpfen würde. Das hat sich als falsch erwiesen. Tatsächlich wächst die Anzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen und auch ihre Angebote nehmen zu. Das hat unterschiedliche Gründe. Zum einen gibt es zunehmend mehr regierungsnahen Organisationen, für die sich viele Menschen ehrenamtlich engagieren. Sie beschäftigen sich nicht mit Themen wie Menschen- und Bürgerrechte, sondern mit Wohltätigkeit oder Kultur. Ein weiterer Grund liegt in der Flüchtlingskrise. Die Anzahl der Organisationen, die sich für Geflüchtete engagieren, hat sich verdoppelt, wenn nicht sogar verdreifacht.

Während einige derjenigen, die sogenannte liberale Themen bearbeitet haben, also Menschenrechte, Frauenrechte oder LGBTQ, sich zurückgezogen haben, beanspruchen nun andere, dienstleistungsorientierte Organisationen das Vakuum, das sie hinterlassen haben und füllen es mit regierungsfreundlichen Werten. Gerade für Jugendorganisationen sind die politische Atmosphäre und die bürokratische Kontrolle von Organisationen ein Problem. Seit drei bis vier Jahren haben sie auch zunehmende wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Wirtschaftskrise führt zu weniger öffentlicher und privater Förderung und individuellen Spenden. Dazu kommen Probleme mit dem Rechtsrahmen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Das Innenministerium kann die Buchhaltung prüfen, wann immer es will. Das ist nicht gerade angenehm und zudem aufwändig. Eine zivilgesellschaftliche Organisation muss außerdem ein physisches Büro vorweisen und es auch bezahlen können. Das ist keine direkte Repression, aber es hat Auswirkungen. Wenn beispielsweise eine Gruppe von 20 Leuten einen Förderantrag stellen möchte, dann muss sie sich als Organisation registrieren lassen und einen physischen Raum als Standort angeben. Im Dezember 2020 hat ein Gesetz zur Terrorismusbekämpfung das türkische Parlament



passiert. Wenn die Regierung es für notwendig erachtet, kann sie mit diesem Gesetz eine Organisation auflösen und/oder einen Treuhänder ernennen. Die Türkei steht mit dieser Entwicklung nicht allein. Russland, Ungarn und weitere Länder haben ähnliche Gesetze.

### Es sind die jungen Menschen, die sich engagieren

Aber selbst unter diesem Druck überlebt die türkische Zivilgesellschaft. Es sind hauptsächlich junge Menschen, die sich für Geschlechtergerechtigkeit, Klimaschutz, Tierrechte oder politische Partizipation engagieren. Das sind oft keine formalen Strukturen. Auch die Jugendorganisationen funktionieren weiterhin. Mit ihren Aktivitäten versuchen sie unterhalb des Radars zu bleiben. Wenn sie beispielsweise Förderung für ein Projekt zum Gender Mainstreaming erhalten, dann machen sie daraus keine öffentliche Kampagne, sondern bilden Netzwerke und bringen Organisationen und Aktivist\*innen zusammen, mit denen sie ohne Öffentlichkeit arbeiten. Wir beobachten das auch bei LGBTQ-Themen oder in der Frauenbewegung. Gerade letztere ist in der Türkei sehr stark.

### IJAB: Welche Auswirkung hat das, was Sie beschreiben, für den Jugend- und Fachkräfteaustausch?

**Laden Yurttagüler:** Dazu erst einmal ein paar praktische Anmerkungen. Wer keinen Pass hat, bekommt kein Visum und hat damit keine Möglichkeit zum physischen Austausch. Das beschränkt die Teilnehmer\*innen auf die Mittel- und Oberschicht – oder man kennt jemanden im Regierungsapparat. Die Wirtschaftskrise und der Wertverlust der Türkischen Lira machen zudem Reisen nach Europa sehr teuer. Viele junge Menschen können sich das nicht leisten.

Was das politische Umfeld angeht: Vor 15 Jahren, als ich selbst an Jugendaustauschen beteiligt war, konnten wir über alles sprechen – Menschenrechte, Minderheitenrechte, was auch immer. Heute sind die Themen zurückhaltender geworden. Andererseits machen junge Menschen und Fachkräfte Kontakte, die für sie sehr fruchtbar sind – in beiden Richtungen. Sie erleben Diskussionsräume ohne Kontrolle. Was und wie wir voneinander lernen, hat sich seit Covid verändert. Die Austausche sind jetzt offener für non-formales Lernen. Natürlich braucht Peer-Learning Strukturen, aber es gibt definitiv mehr Möglichkeiten zu lernen.





## Für Jugendorganisationen werden sich vielleicht neue Räume öffnen

**IJAB:** Welchen Einfluss haben die jüngsten Wahlen auf die Zivilgesellschaft? Präsidentschaftswahlen und Kommunalwahlen deuten in sehr unterschiedliche Richtungen.

**Laden Yurttagüler:** Es gibt bisher keine Untersuchungen zu den Auswirkungen, daher kann ich nur meine persönlichen Eindrücke schildern. Für diejenigen, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, war der Ausgang der Präsidentschaftswahlen sehr enttäuschend. Ich würde ihre Stimmung nicht als deprimiert, aber doch als in sich gekehrt und verunsichert beschreiben. Sie fragten sich, was politisch und wirtschaftlich auf sie zukommt, was mit ihnen geschehen könnte. Das hat vor den Kommunalwahlen zu Pessimismus geführt. Aber durch die hohe Wahlbeteiligung ist es anders gekommen. In allen türkischen Metropolen hat die Opposition gewonnen. In diesen Städten wird 80 % der Wirtschaftsleistung generiert. Wir können auch deutliche Unterschiede beim Wahlverhalten zwischen Stadt und Land sowie zwischen dem Westen und dem Osten des Landes erkennen. Das spiegelt sich auch im Zustand der Zivilgesellschaft wider. Ich denke, dass die Veränderungen zu neuen Möglichkeiten führen werden, zum Beispiel zu mehr Kooperationen zwischen Zivilgesellschaft und Lokalpolitik. Für Jugendorganisationen werden sich vielleicht neue Räume öffnen, zum Beispiel in den Jugendzentren vor Ort. Vielleicht werden Jugend und Kultur auch stärker zusammenkommen. Allerdings wissen wir nicht, was in den regierungsfreundlichen Teilen der Zivilgesellschaft gedacht wird. Wir sehen, wie sie nach außen agieren, wie sie gegen Abtreibung sind, gegen Frauenrechte, gegen LGBTQ. Aber wir kennen ihre internen Diskussionen nicht und wissen nicht, was die Wahlen bei ihnen angestoßen haben oder nicht. Denn solange sie nicht gewalttätig sind, sind auch sie Teil der Zivilgesellschaft – ob uns das gefällt oder nicht.

### Kontakt

Laden Yurttagüler

Mail: [laden.yurttaguler@bilgi.edu.tr](mailto:laden.yurttaguler@bilgi.edu.tr)









INTERVIEW

# „Diese Wahl hat gezeigt, dass es noch Hoffnung auf Veränderung gibt“

## Junge Zivilgesellschaft nach den Kommunalwahlen in der Türkei

Wie ist die aktuelle Situation für die Zivilgesellschaft in der Türkei? Wie blicken Jugendorganisationen und -verbände auf die Kommunalpolitik? Was sind Implikationen für den deutsch-türkischen Jugendaustausch? Diesen und anderen Fragen ist Özge Erdoğan vom Deutschen Bundesjugendring in einem Interview mit Hasan Oğuzhan Aytaç, Geschäftsführer des türkischen Jugendrings GoFor (Gençlik Örgütleri Forumu) nachgegangen. Das Interview hat im Mai 2024 stattgefunden, wenige Wochen nach den Kommunalwahlen in der Türkei am 31. März 2024.

**Özge Erdoğan**, stellv. Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings. Sie ist insbesondere aktiv in den Themenfeldern der europäischen Jugendpolitik und in bilateralen Partnerschaften.



**Özge Erdoğan:** Hasan, die Kommunalwahlen liegen hinter euch. Was sind einige der wichtigsten Aktivitäten von GoFor auf der kommunalen Ebene?

**Hasan Oğuzhan Aytaç:** Seit dem Regimewechsel in der Türkei hat GoFor seine Strategie der politischen Interessenvertretung an die lokale Ebene angepasst. Da es in der Türkei kein Vorbild für eine lokale Jugendpolitik gab, hat GoFor zuerst ein für den türkischen Kontext geeignetes Modell entwickelt. Das erste Projekt dieses Modells wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Izmir erprobt.

Nach großen Erfolgen bei der lokalen Beteiligung in Izmir haben wir in diesem Jahr das „Local Youth Policy Program“ aufgesetzt. Derzeit beginnen die Stadtverwaltungen von Izmir, Antalya und Eskişehir mit der Umsetzung des Programms. Zum Programm gehören verschiedene Aktivitäten. Zum einen sollen lokale Jugendringe und Jugendforen gefördert und unterstützt werden. Wir wollen sicherstellen, dass junge Menschen eine Plattform haben, bei der sie ihre Anliegen äußern und an der lokalen Entscheidungsebene teilnehmen können. Zum

**Hasan Oğuzhan Aytaç**, Geschäftsführer des türkischen Jugendrings GoFor





Programm gehört die Organisation von Workshops und Schulungen zum Thema Jugendrechte für Fachkräfte der Jugendarbeit. Eine weitere Säule ist die Durchführung von Kampagnen zur Förderung von Jugendrechten. Dazu gehört Lobbyarbeit für bessere Bildung, Beschäftigungsmöglichkeiten und jugendfreundliche Politik. Wir wollen auch Probleme sichtbar machen, mit denen junge Menschen auf kommunaler Ebene konfrontiert sind. Außerdem sollen Programme durchgeführt werden, die die Beteiligung von Jugendlichen an lokalen Entscheidungsprozessen fördern, einschließlich Haushaltsberatungen und Sitzungen zur Politikentwicklung mit kommunalen Führungskräften.

**Özge Erdoğan:** Wie habt ihr die politische Situation für Jugendorganisationen unmittelbar vor den Kommunalwahlen erlebt?

**Hasan Oğuzhan Aytaç:** Die Stimmung nach den Parlamentswahlen – übrigens nicht nur bei Jugendorganisationen, sondern auch in der weiteren Zivilgesellschaft – würde ich mit den Worten „allgemeine Verzweiflung“ beschreiben. Vor diesem Hintergrund haben wir uns verstärkt auf den Wahlkampf vor den Kommunalwahlen konzentriert. Wir führten zum Beispiel die Kampagne #CounttheYouth durch. Im Rahmen der Kampagne ent-



wickelte GoFor ein „Jugendmanifest“, das die wichtigsten Forderungen und politischen Empfehlungen für Jugend als Querschnittsthema enthält. Dieses Dokument wurde an alle Kandidat\*innen verteilt und veröffentlicht. 88 Kandidat\*innen unterzeichneten die „Vereinbarung über die Rechte der Jugend“. Diese Vereinbarung wurde auch von der Parteiführung der CHP [Anmerkung: größte oppositionelle Partei] und der DEM [Anmerkung: oppositionelle prokurdische Partei] unterzeichnet. Dies war ein wichtiger politischer Schritt für die Rechte junger Menschen. Allerdings wurden wir von regierungsnahen Medien direkt ins Visier genommen, da diese Vereinbarung auch die Rechte von LGBTI+-Jugendlichen umfasst. Unsere Büroadresse wurde daraufhin in den Nachrichten veröffentlicht. GoFor wurde von der Regierung einem Schnellprüfverfahren unterzogen.



**Özge Erdoğan:** Oppositionelle und pro-kurdische Parteien haben auf kommunaler Ebene Wahlsiege eingefahren, zum ersten Mal seit ihrer Gründung wurde die Regierungspartei nur zweitstärkste Kraft. Welche Auswirkungen erwartet ihr von dieser Veränderung für die Zivilgesellschaft vor Ort und für eure Arbeit?

**Hasan Oğuzhan Aytaç:** Die Ergebnisse dieser Wahl haben vor allem den Glauben der Menschen an den politischen Wandel verändert. Wenn die Menschen nicht an den Umbruch glauben, werden sie sich nicht organisieren. Wenn die Menschen nicht organisiert sind, verliert die Zivilgesellschaft ihre Funktion. Wenn wir den Druck auf und die Einschränkung von der Zivilgesellschaft in der Türkei betrachten, wird dieses Problem leider noch größer.

Diese Wahl hat gezeigt, dass es noch Hoffnung auf Veränderung gibt. Wir glauben, dass diese Hoffnung der wesentliche Katalysator für Mobilisierung und Organisation ist. Darüber hinaus hat der Regierungswechsel den Jugendorganisationen die Möglichkeit gegeben, über Menschenrechte zu sprechen und Beteiligungsmechanismen zu schaffen. Auch die Oppositionsparteien haben verstanden, dass der Kampf gegen die Autokratie ohne die Zivilgesellschaft nicht möglich wäre. Wir glauben, dass dieses gegenseitige Verständnis der Beginn der Gestaltung der lokalen städtischen Politik in vielen Bereichen sein wird, insbesondere im Bereich der Jugend.

**Özge Erdoğan:** GoFor hat sich im Vorfeld der Wahl mit Kandidat\*innen getroffen und sie zu Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene befragt. Gibt es seit der Wahl eine Zusammenarbeit mit den Parteien, die neu in Regierungsverantwortung sind?

**Hasan Oğuzhan Aytaç:** Unsere Kooperationsverhandlungen mit den Gemeinden Diyarbakır und Mardin haben begonnen. Gemeinsam bauen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Einklang mit den Grundsätzen der Menschenrechte auf. Diese beiden Städte wurden acht Jahre lang von Treuhändern verwaltet. Nach acht Jahren sind diese Städte, die nicht von gewählten Vertretern regiert wurden, in Bezug auf die lokale Beteiligung und die Menschenrechte stark unterentwickelt. Die Zivilgesellschaft und die gewählten Vertreter müssen große Anstrengungen unternehmen, um diesen Schaden zu beheben und die demokratischen Werte wiederherzustellen. Deshalb werden wir uns im Rahmen des „Local Youth Policy Program“ verstärkt auf diese Städte konzentrieren.

**Özge Erdoğan:** Was sind eure Erwartungen in Bezug auf den Austausch mit Partnerorganisationen aus Deutschland? Wie können Organisationen in Deutschland euch in euren Bemühungen für mehr Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte unterstützen?

**Hasan Oğuzhan Aytaç:** Unser wichtigster Partner in Deutschland ist der DBJR. Unsere zentrale Erwartung ist Solidarität. Vor kurzem haben wir gemeinsam mit dem DNK [Anmerkung: Das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK) repräsentiert Jugendorganisationen aus Deutschland im Europäischen Jugendforum. Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist Mitglied im DNK.] einen Antrag zu den Haushaltskürzungen und dem zunehmenden politischen Druck auf die Jugendorganisationen in Europa vorbereitet. Es ist sehr wichtig, dass Beispiele wie diese mehr werden. Jedes Jahr haben wir mit Hilfe des DBJR die Möglichkeit, den politischen Druck, dem junge Menschen in der Türkei ausgesetzt sind, im Deutschen Bundestag zu erläutern. Wir brauchen mehr solcher und ähnlicher politischer Entwicklungsfelder. Wir haben erlebt, was die radikale Rechte mit der Zivilgesellschaft eines Landes anstellen kann. Diese Gefahr ist leider für Nichtregierungsorganisationen in ganz Europa ein wichtiges Thema. Deshalb brauchen wir Solidarität auf internationaler Ebene, unabhängig vom Namen des jeweiligen Landes.

## Jugendringe in Europa

In den meisten europäischen Staaten gibt es einen nationalen Jugendring. Innerhalb des Jugendrings schließen sich Jugendorganisationen und -verbände zusammen, die sich in vielfältigen Bereichen der Gesellschaft engagieren. Das Ziel von Jugendringen ist es, junge Menschen in ihrer Vielfalt zu repräsentieren, ihre Interessen gegenüber politischen Verantwortungsträger\*innen zu vertreten und politische Bildungsarbeit zu gestalten.



Im Deutschen Bundesjugendring e.V. (DBJR) haben sich auf Bundesebene tätige Jugendverbände und die Landesjugendringe freiwillig zusammengeschlossen, um bei Wahrung ihrer Selbstständigkeit zusammenzuarbeiten, ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten, die Belange der Jugendarbeit zu fördern und dem Wohle der gesamten Jugend zu dienen.

[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)



Der Deutsche Bundesjugendring pflegt enge Partnerschaften zu zahlreichen Jugendringen. Ein Beispiel dieser Partnerschaften ist die Zusammenarbeit mit dem türkischen Jugendring GoFor. GoFor hat sich 2015 in der Türkei gegründet und wird von der türkischen Regierung nicht als nationaler Jugendring anerkannt. Dennoch engagieren sich die Vertreter\*innen dort in der nationalen Jugendpolitik.

[www.go-for.org](http://www.go-for.org)



INTERVIEW

# Über den Tellerrand

## Eindrücke von einem deutsch-türkischen Fachprogramm

Ulrike Mund organisiert für die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e. V. (DGfPI) Fortbildungen und Fachtagungen zu sexualisierter Gewalt und ist Projektleiterin der Onlineplattform „Fortbildungsnetz – Datenbank für Fortbildungsangebote zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“<sup>1</sup>. Sie hat an einem deutsch-türkischen Fachprogramm von IJAB zu Jugendmedienkompetenz in Ankara und Dresden teilgenommen. Was nimmt sie für ihre Arbeit mit?

**IJAB: Wie war das deutsch-türkische Fachprogramm in Dresden?**

**Ulrike Mund:** Sehr spannend und sehr vielschichtig. Wir haben viele Einblicke bekommen und viele Erfahrungen gesammelt. Das Medienkulturzentrum (Link: <https://www.medienkulturzentrum.de/>) hat uns verschiedene seiner Projekte vorgestellt. Wir haben ein Kinder- und Jugendzentrum und eine Schule besucht und deren Ansätze in der Medienkompetenzvermittlung kennengelernt. Alle haben sich wirklich viel Mühe gegeben. Ganz nebenbei war es auch schön, Dresden kennenzulernen und Einblicke in die Stadt zu bekommen.

**IJAB: Der erste Teil des Fachprogramms fand in Ankara statt. Was haben Sie dort erlebt?**

**Ulrike Mund:** Das war ein sehr dichtes und interessantes Programm, manchmal zu dicht. Es gibt viele tolle Projekte in der Stadt und die türkischen Gastgeber\*innen waren bemüht, uns möglichst viel zu zeigen.

**Unterschied der Systeme**

**IJAB: Was nehmen Sie aus Ankara und Dresden für ihre Arbeit mit?**

**Ulrike Mund:** Das Fachprogramm ist wertvoll, weil es vielfältige Einblicke in nationale Programme und zwei unterschiedliche Bildungssysteme gibt. Für mich ist es wichtig den Blick auf die Unterschiede der Systeme zu richten und daraus etwas mitzunehmen – in Deutschland ist Bildung föderal ausgerichtet, in der Türkei zentral. Das hat Vor- und Nachteile.

**IJAB: Was wäre ein Beispiel dafür?**

**Ulrike Mund:** Mich hat fasziniert, wie weit in der Türkei die Digitalisierung in den Schulen vorangeschritten ist. Das lässt sich natürlich zentralisiert viel besser umsetzen. In der Corona-Pandemie hat es in Deutschland ewig gedauert, bis digitaler Unterricht funktionierte. Es musste monatelang geschult werden. Die entstandenen Lücken sind nur schwer aufzuholen. Das merken wir zum Beispiel an der mangelnden Lesekompetenz von Schüler\*innen. Dafür gibt es in Deutschland eine enorme Vielfalt von Trägern und Projekten an der Basis und das hat etwas mit unserem Subsidiaritätsprinzip in der Jugendhilfe zu tun. Das gibt es in der Türkei nicht.

<sup>1</sup> Das Projekt "Fortbildungsnetz sG – Datenbank für Fortbildungsangebote zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend" ist ein Kooperationsprojekt der DGfPI und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und wird mit Mitteln des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Das „Fortbildungsnetz sG“ stellt eine Website zur Verfügung, auf der Fachkräfte aus pädagogischen Arbeitsfeldern bundesweit aktuelle themenspezifische Fortbildungsangebote zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend recherchieren können.



Teilnehmende des deutsch-türkischen  
Fachkräfteaustausch 2023 in Köln

### IJAB: Warum wollten Sie an dem Fachprogramm teilnehmen? Was hat Sie neugierig gemacht?

**Ulrike Mund:** In Deutschland leben viele Menschen, die aus der Türkei zugezogen sind. Zur Prävention sexualisierter Gewalt habe ich jahrelang Elternarbeit gemacht, habe mit Mädchen und Jungen gearbeitet, habe mit Moscheen kooperiert. Ich wollte wissen, wie dieses Thema in der Türkei behandelt wird. Ich hatte den Eindruck, dass dieses Thema in der türkischen Gesellschaft tabuisierter ist als in der deutschen und daher mehr Aufklärungsarbeit in der Türkei stattfinden und die Hilfesysteme stärker entwickelt werden müssten. Generell finde ich es wichtig, über den Tellerrand zu schauen und etwas für das deutsche System mitzunehmen.

### Kulturelle Unterschiede besser verstehen

#### IJAB: Was könnte das zum Beispiel sein?

**Ulrike Mund:** Es gibt Dinge, die wir im interkulturellen Bereich lernen können. Mir ist zum Beispiel aufgefallen, wie unterschiedlich Deutsche und Türk\*innen mit Gastfreundschaft umgehen. Wenn Sie in der Türkei in einer Einrichtung zu Gast sind, dann biegen sich die Tische von Essen und Getränken. In Dresden hatten wir einen Fall – und das war dann unglücklicherweise die „ranghöchste“ Institution – da stand leider noch nicht mal Wasser auf dem Tisch.

### IJAB: In Deutschland haben viele Institutionen strikte Vorgaben, was Bewirtung angeht. Und sie sind oft auch international unerfahren.

**Ulrike Mund:** Das mag sein, aber Türk\*innen empfinden das als Zurückweisung. Ein anderes Beispiel: In Dresden waren Übernachtungs- und Tagungsort getrennt. Für die meisten Deutschen ist es überhaupt kein Problem, nach dem Frühstück 15 Minuten zu Fuß zu gehen. Bei schönem Wetter machen wir das sogar gern. In der Türkei hätte ein Shuttle vor dem Hotel gestanden, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das sind kulturelle Unterschiede und da können wir noch etwas lernen und uns international noch besser aufstellen.

#### Kontakt

##### Ulrike Mund

Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierte Gewalt e. V. (DGfPI)

Web: <https://dgfpi.de> | <https://www.fortbildungsnetz-sg.de>

Mail: [mund@dgfpi.de](mailto:mund@dgfpi.de)

INTERVIEW

# Bildung hat oberste Priorität

## Geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Türkei

1,2 Millionen syrische Kinder und Jugendliche leben in der Türkei. Eine Herausforderung für die türkische Gesellschaft. Ümit Bolat arbeitet für die Präsidentschaft für Migrationsverwaltung der Türkei. Er hat daher einen guten Einblick in die Problemlagen jugendlicher Migrant\*innen. Für diejenigen, die unter vorübergehendem Schutz stehen und in der Türkei geboren wurden, wünscht er sich, dass eine Entscheidung über ihre Zukunft getroffen wird.

**IJAB:** Herr Bolat, wie geht es jungen Geflüchteten in der Türkei?

**Ümit Bolat:** Wenn wir über Geflüchtete sprechen, dann meinen wir vor allem die Syrer\*innen, die als Folge des Bürgerkriegs in die Türkei gekommen sind. Etwa 3,3 Millionen Syrer\*innen haben einen vorübergehenden Schutzstatus in der Türkei. Davon sind 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche. Das sind gewaltige Zahlen. Die Präsidentschaft für Migrationsverwaltung und die Ministerien für Bildung, Jugend und Sport, Familie und soziale Dienste versuchen gemeinsam etwas für diese Menschen zu tun. Nach einer EU-Studie zur Kindermigration wurden die sogenannten PIKTES-Projekte etabliert, bei denen es um den Zugang zu Bildung und – wie wir es nennen – um „soziale Anpassung“ geht.

**IJAB:** In Deutschland würde man das als Integration bezeichnen.

**Ümit Bolat:** Die Türkei hat dafür von der EU finanzielle Unterstützung erhalten, aber das ist bei weitem nicht ausreichend. Die Türkei selbst hat erheblich mehr Geld investiert. Für uns ist die Bildung der syrischen Kinder und Jugendlichen am wichtigsten. Sie sollen zur Schule gehen und nach Möglichkeit studieren. Das ist nicht einfach, wir stoßen dabei an die Grenzen der syrischen Traditionen. Viele Eltern nehmen ihre Kinder nach der 5. Klasse aus der Schule, damit sie arbeiten gehen. Wir wollen den Anteil der syrischen Kinder und Jugendlichen, die

zur Schule gehen, auf wenigstens 80 % anheben. 2022 und 2023 haben wir dazu Pilotprojekte durchgeführt, auch hier in Ankara, an denen psychologische und soziale Einrichtungen sowie NGOs beteiligt waren. Wir machen das mit allen gemeinsam.

Die Türkei hat wichtige Schritte zur Integration der syrischen Geflüchteten unternommen. Die geflüchteten Jugendlichen, die die Hälfte der syrischen Bevölkerung in der Türkei ausmacht, stehen vor enormen Schwierigkeiten. Zu viele sind nicht in der Schule. Die meisten müssen Wut, Trauma, Verlust und Mobbing durch Gleichaltrige verarbeiten. Sie werden bald in das arbeitsfähige Alter kommen und brauchen Arbeit. Zusammen mit ihren internationalen Partnern sollte die Türkei Maßnahmen ergreifen, um Rechte und Angebote für schutzbedürftiger Jugendlicher zu stärken, ihre Zukunftsaussichten zu verbessern und ihre Integration in die Gemeinschaften zu fördern, in denen sie leben.

Lehrmaterialien und Essen sind für die Kinder und Jugendlichen unter vorübergehendem Schutz kostenlos und sie bekommen Unterstützung. Dennoch gibt es viele Menschen, die sich nicht eingelebt haben und kein Türkisch sprechen. Es gibt Spannungen unter den Kindern. Manche ziehen sich zurück, neigen zu problematischem Verhalten und verlassen die Schule, weil sie sich dort nicht wohlfühlen. Eine unserer Reaktionen darauf war eine 12teilige Serie von Zeichentrickfilmen namens MUYU von jeweils 10 Minuten, die wir in den Schulen



gezeigt haben, um gegen Diskriminierung anzugehen. Ich denke, die Türkei macht dabei ganz ordentliche Arbeit.

### **IJAB: Wie hat sich das Erdbeben im vergangenen Jahr auf die Situation der Geflüchteten ausgewirkt?**

**Ümit Bolat:** Die meisten Geflüchteten leben nicht in den grenznahen Regionen, die vom Erdbeben besonders stark betroffen waren. Sie sind bereits seit langem in die großen Städte – beispielsweise Istanbul, Izmir oder Ankara – gezogen, weil sie sich dort Arbeit erhoffen. Diejenigen, die im Grenzgebiet geblieben sind, sind die, die dort Freunde oder Verwandte haben. Wir haben ihnen angeboten, weiter nach Westen zu gehen, wenn sie das möchten. Etwa 40.000 haben davon Gebrauch gemacht. Der türkische Staat trägt die Umzugskosten und gewährt auch Unterstützung bei der Miete.

### **Junge Menschen brauchen einen dauerhaften Aufenthalt**

#### **IJAB: Haben die Kommunalwahlen einen Einfluss auf das Leben der Geflüchteten?**

**Ümit Bolat:** Die Kommunalwahlen haben überhaupt keinen Einfluss, denn die Geflüchteten werden ja nach den Gesetzen behandelt und die werden nicht in den Kommunen gemacht – egal wer die Wahlen vor Ort gewinnt. Das betrifft zum Beispiel die Einreise von Migrant\*innen und Geflüchteten. Sie hat nach festgelegten gesetzlichen Regeln zu erfolgen.

Aber wenn Sie mich persönlich fragen, was ich politisch ändern will, habe ich schon ein paar Anmerkungen. Die meisten Syrer\*innen leben hier seit 12 Jahren mit einem vorübergehenden Schutzstatus. Nach 12 Jahren kann man nicht mehr von einem vorübergehenden Zustand sprechen und in Syrien ist kein Krieg mehr. Wir sollten die Regeln also ändern und den Schutzstatus aufheben. Geflüchtete, die bleiben möchten, sollen bleiben, sich an die türkische Gesellschaft anpassen und die Sprache lernen. Dabei sollen sie weiter Unterstützung erhalten. Das hätte für alle Vorteile, zum Beispiel beim Aufenthalt.



Wer freiwillig nach Syrien zurückkehren möchte – und ich meine jetzt wirklich nur diejenigen, die das freiwillig tun möchten – soll dabei auch Unterstützung erhalten, zum Beispiel beim Umzug. Viele Menschen haben dort immer noch Häuser und Grundstücke. Was mir am meisten Sorge bereitet, sind die Kinder, die hier geboren sind. Sie werden es schwer haben, sich an die syrische Gesellschaft anzupassen. Daher kann eine Rückkehr nur freiwillig erfolgen.

#### **IJAB: Gibt es eigentlich einen starken Druck aus der türkischen Mehrheitsgesellschaft, was Migration angeht?**

**Ümit Bolat:** Das kommt darauf an, wen Sie fragen. Es gibt kein einheitliches Bild. Einige wollen die Syrer\*innen nicht, andere wollen sie hier haben, zum Beispiel wegen des Arbeitsmarkts. Die enorme Zahl der Syrer\*innen unter vorübergehendem Schutz ist eine Herausforderung für das Gesundheitswesen, das Bildungssystem und auch für die türkischen Bürger\*innen. Die Türkei steht mit dieser Erfahrung nicht allein. Sie kennen das aus Deutschland: Einige haben kein Problem mit Migration, andere wollen in ihrer Region am liebsten überhaupt keine Zuwanderung. Wir müssen einige Dinge also neu ordnen. Das darf aber nicht zu Lasten der eine Million Kinder gehen, die hier geboren sind. Sie brauchen jetzt einen Aufenthalt und sie dürfen auf keinen Fall nach Syrien geschickt werden.

#### **Kontakt**

##### **Ümit Bolat**

Präsidenschaft für Migrationsverwaltung der Türkei

Mail: [umit.bolat@goc.gov.tr](mailto:umit.bolat@goc.gov.tr)



Alle Infos:  
[ijab.de/tuerkei](http://ijab.de/tuerkei)



## Austausch mit der Türkei: Das hat IJAB im Angebot

### Deutsch-Türkisches Fachprogramm

Regelmäßig haben Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe die Chance, an einem der deutsch-türkischen Fachprogramme teilzunehmen. Die Fachprogramme finden im Wechsel in Deutschland und der Türkei statt und setzen unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Im Mai 2024 fand ein Fachprogramm in Dresden statt, das sich mit dem Thema „Jugendmedienkompetenz“ beschäftigte. Im Rahmen der Fachprogramme besteht neben der Möglichkeit, das jeweilige Partnerland mit seinen Strukturen kennenzulernen auch die Gelegenheit, Kolleg\*innen aus Deutschland und der Türkei kennenzulernen und sich zu vernetzen.



## Länderinformationen

Fachkräfte, die sich für das Partnerland Türkei und eine Zusammenarbeit mit türkischen Organisationen interessieren, stehen auf [ijab.de](http://ijab.de) Länderinformationen zur Türkei zur Verfügung, die die wichtigsten Fragen rund um eine Zusammenarbeit beantworten: Welche Strukturen hat die Kinder- und Jugendpolitik in der Türkei? Was sind die gesetzlichen Grundlagen und welche zentralen Akteure gibt es? Wie ist Jugendarbeit in der Türkei aufgestellt und welche Themenfelder werden behandelt? Die Länderinformationen werden derzeit aktualisiert. Zusätzlich gibt es regelmäßig Informationen, Interviews und Praxisbeispiele von und mit Fachkräften aus der Türkei.



## Arbeitshilfen

Die „Arbeitshilfe für den deutsch-türkischen Jugendaustausch“ enthält konkrete Tipps und praktische Anleitungen für die Durchführung einer Jugendbegegnung. Zum Themenfeld Ehrenamt, freiwilliges Engagement und non-formale Bildung in der Türkei und in Deutschland ist die Publikation „Ehrenamt und Herzenssache“ entstanden, die Grundlagen und Rahmenbedingungen in beiden Ländern beleuchtet.

Alle Publikationen können Sie in unserem Bestellservice kostenlos bestellen oder herunterladen [ijab.de/bestellservice](http://ijab.de/bestellservice)

## Imece – Veranstaltungsreihe in Kooperation mit JUGEND für Europa und der deutsch-Türkischen Jugendbrücke

Alle zwei Jahre führt IJAB gemeinsam mit Partnern in Deutschland und der Türkei eine Veranstaltungsreihe für Fachkräfte der Jugendarbeit aus beiden Ländern durch. Im Rahmen der Vernetzungsveranstaltung werden aktuelle Themen der Kinder- und Jugendhilfe aus beiden Ländern miteinander bearbeitet, zusätzlich können Kontakte für den Austausch geknüpft werden.



## Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Aktuelles zu unseren Fachkräfteprogrammen, Fachtagungen und Neuerscheinungen sowie Interviews und News zur internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit kommen alle zwei Wochen mit unserem Newsletter direkt in Ihr Email-Postfach.

Kostenlos abonnieren auf [ijab.de/newsletter](http://ijab.de/newsletter)



# Forschung

In einer immer enger verzahnten Welt ist das Leben junger Menschen längst durch grenzüberschreitende Lebenserfahrungen und globalisierte Jugendkulturen geprägt. Kein Bereich der Kinder- und Jugendhilfe kann mehr ausschließlich aus einer nationalen Perspektive gedacht werden, wenn man den Kontakt zur Zielgruppe halten möchte. Aber wie können sich Träger internationaler aufstellen, Erfahrungen in Europa und der Welt machen, Teil internationaler Netzwerke sein und die Mitarbeiter\*innen-Struktur an die Migrationsgesellschaft anpassen? Die Forschung gibt dazu Impulse.



# Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe

## Mehr als grenzüberschreitende Mobilität

Christoph Bruners

Das IJAB-Projekt Fachkräfteinitiative.International hat zwischen 2021 und 2023 Fachkräfte und Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe dabei unterstützt, ihre internationalen Kompetenzen zu stärken. Begleitet durch das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim wurden die Einstellungen und Erfahrungen der Fachkräfte zur Internationalisierung wissenschaftlich untersucht. Die nun veröffentlichten Ergebnisse<sup>1</sup> geben Aufschluss über Herausforderungen und Potenziale.

In einer Zeit, die von schnellen Veränderungen, kultureller Vielfalt, digitaler Transformation und bedeutenden geopolitischen Ereignissen wie dem russischen Angriff auf die Ukraine und dem Wiederaufflammen des Nahost-Konflikts geprägt ist, steht die Kinder- und Jugendhilfe vor der Herausforderung, junge Menschen und Fachkräfte auf eine globale Zusammenarbeit vorzubereiten. Die Fachkräfteinitiative.International (FKI) setzte

sich intensiv für dieses Ziel ein. Koordiniert durch IJAB und wissenschaftlich begleitet vom Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim, zielte die Initiative darauf ab, internationale Perspektiven in die Kinder- und Jugendhilfe zu integrieren und junge Menschen sowie Fachkräfte für ein globales Miteinander zu befähigen.

---

<sup>1</sup> Karić, S., Bartels, A., & Schröder, W. (2024): Internationale Kinder- und Jugendhilfe: Eine postmobile Perspektive. Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Universität Hildesheim

### Unterstützung für Träger und Organisationen

Ab 2021 wurden 26 Träger und Organisationen dabei unterstützt, Projekte umzusetzen, die auf unterschiedlichen Wegen bedarfsorientierte Qualifizierungs- und Mobilitätsangebote für Fachkräfte entwickelten. Diese Projekte arbeiteten mit mindestens einer internationalen Partnerorganisation zusammen, um gemeinsam neue Methoden für grenzüberschreitenden Austausch und Begegnungen zu schaffen und den Zugang zur internationalen Fachkräfte- und Jugendmobilität zu erleichtern. Ein zentrales Ziel war es, erfolgreiche Formate und Methoden als Best-Practice-Beispiele zu etablieren und diese auf die gesamte Kinder- und Jugendhilfe zu übertragen, um die Internationalisierung in allen Bereichen zu fördern.

### Untersuchung unterschiedlicher Sichtweisen auf Internationalisierung

Vor diesem Hintergrund hat das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim (ISOP) untersucht, wie Internationalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe verstanden und umgesetzt wird. Dabei ging es darum, die Sichtweisen der Fachkräfte auf Internationalität und die Unterstützung in ihren Organisationen zu erfassen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Hindernissen und Chancen sowie auf dem gegenseitigen Lernen der verschiedenen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe voneinander. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Untersuchung wurden nun in einer Handreichung für die Fachpraxis, Fachpolitik sowie junge Menschen und die Ausbildung zusammengefasst und veröffentlicht.

Die Forscher\*innen des ISOP nutzen für ihre Analyse drei methodische Ansätze:

- › Online-Befragung: Deutschlandweite Befragung von 640 Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zu ihren Einstellungen und Bedürfnissen bezüglich Internationalisierungsprozessen.
- › Gruppendiskussionen: Mit 16 an der Initiative beteiligten Projekten wurden Diskussionen geführt, um tiefere Einblicke in ihre Erfahrungen und Herausforderungen zu erhalten.
- › Interviews: Mit Fachkräften aus 8 Projekten wurden Interviews durchgeführt, um spezielles Wissen und Erfahrungen zur Internationalisierung zu sammeln.

### Erkenntnisse zur Internationalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Ergebnisse dieser drei Ansätze zeigen ein umfassendes Bild der Internationalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass Internationalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe von Fachkräften weitgehend positiv anerkannt und als wichtig erachtet wird, jedoch fehlt es an einer tiefgreifenden organisatorischen Verankerung. Obwohl internationale Themen und Projekte geschätzt werden, spiegeln sie sich nicht systematisch in den Strukturen der Organisationen und Träger wider. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der Mangel an Ressourcen und Rahmenbedingungen, sowohl finanzieller als auch personeller Art. Dieser Ressourcenmangel führt dazu, dass Internationalisierung oft als zusätzliche Aufgabe wahrgenommen wird, die über die regulären Verpflichtungen hinausgeht, stark vom Engagement einzelner Fachkräfte abhängt, aber nicht als zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe betrachtet wird.

Eine weitere Hürde wird von den Forscher\*innen als „doppelte Verinselung“ definiert: Zum einen gibt es nur wenige Fachkräfte, die sich explizit mit internationalen Themen befassen, und diese sind hauptsächlich im Bereich der Jugendarbeit angesiedelt. Zum anderen wird Internationalisierung oft nur als grenzüberschreitende Reisemobilität verstanden, was die Breite der internationalen Perspektiven weiter einschränkt. Diese doppelte Verinselung verhindert eine umfassende Integration internationaler Ansätze in die verschiedenen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe.

## Strategien für die Zukunft

Auf Basis dieser Ergebnisse konnten die Forscher\*innen der Universität Hildesheim vier Hauptaspekte ableiten, um Internationalisierung als Querschnittsaufgabe in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren:

**Lokale und internationale Initiativen:** Internationalisierung kann durch lokale Initiativen ebenso wie durch Auslandsaufenthalte erreicht werden. Der Austausch von Perspektiven und Begegnungen ist zentral, und es wird betont, dass internationale Erfahrungen auch ohne physische Mobilität möglich sind.

**Förderung sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit:** Fachkräfte sollten soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und den Abbau von Barrieren fördern. Eine wertschätzende Haltung und die Anerkennung von Diversität sind essenziell, um Internationalisierung nachhaltig in den Strukturen der Organisationen und Träger zu verankern.

**Effektive Methoden:** Gruppenarbeit, Peer-to-Peer-Ansätze und Mentoring sind effektive Methoden zur Förderung der Internationalisierung. Organisationsentwicklung und Netzwerkarbeit spielen eine wichtige Rolle bei der Etablierung nachhaltiger internationaler Kooperationen.

**Partizipation:** Die aktive Einbindung junger Menschen in die Gestaltung und Durchführung von Programmen ist entscheidend. Partizipation erfordert Engagement und Ressourcen, ist jedoch der Schlüssel für eine erfolgreiche Internationalisierung.

## Plädoyer für eine internationale Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe

Internationalisierung sollte als fortlaufender Prozess betrachtet werden, der über einzelne Projekte hinausgeht, empfehlen die Forscher\*innen des ISOP. Es ist wichtig, die gewonnenen Erkenntnisse und Methoden in die alltägliche Praxis zu integrieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dies erfordert das Engagement aller Beteiligten – von Fachkräften über Organisationen bis hin zu politischen Entscheidungsträger\*innen. Nur so kann eine nachhaltige und umfassende Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe erreicht werden, die junge Menschen optimal auf eine global vernetzte Welt vorbereitet. Die Forscher\*innen plädieren daher eindringlich für eine konsequente internationale Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe, die über einzelne Projekte hinausgeht.

Die detaillierten Ergebnisse und Erkenntnisse können in der Handreichung „Internationale Kinder- und Jugendhilfe: Eine postmobile Perspektive. Eine Handreichung für die Fachpraxis, Fachpolitik sowie junge Menschen und die Ausbildung“<sup>2</sup> nachgelesen werden, die vom Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim veröffentlicht wurde.

### Kontakt

#### Christoph Bruners

Koordinator Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit, IJAB

Mail: [bruners@ijab.de](mailto:bruners@ijab.de)

<sup>2</sup> <https://hilpub.uni-hildesheim.de/entities/publication/2ad5345b-4b76-4dc5-8d30-c694f1265d90/details>



# Jugendaustausch mit dem Vereinigten Königreich

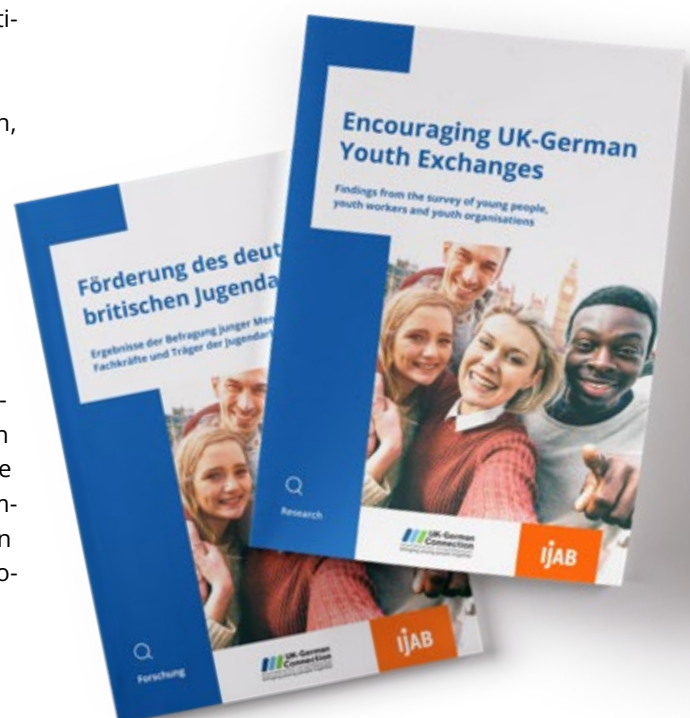
Sabine Brodesser, Cathrin Piesche

Wie sieht die Zukunft des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich aus? Eine von IJAB beauftragte Befragung hat die Situation in beiden Ländern analysiert und zeigt, wie die Internationale Jugendarbeit gestärkt werden kann. Die Forschenden haben Fachkräfte und Jugendliche befragt, die an einem Austausch interessiert sind oder teilgenommen haben.

Die Untersuchung „Förderung des deutsch-britischen Jugendaustauschs – Ergebnisse der Befragung junger Menschen, Fachkräfte und Träger der Jugendarbeit“ identifiziert mehrere Hindernisse, die den Jugendaustausch erschweren: Fehlende Finanzierung, hinreichende Unterstützungsangebote und mangelnde praktische Erfahrung in der internationalen Arbeit. Fachkräfte benötigen mehr Unterstützung bei der Partnersuche, der Antragstellung für Fördermittel und im Bereich der Fortbildung. Die Jugendlichen brauchen mehr Informationen, Finanzierungs- und Zugangsmöglichkeiten.

Die Untersuchung gibt auch konkrete Empfehlungen, wie diese Hindernisse überwunden werden können. Dazu gehört, eine unterstützende Infrastruktur zu schaffen, die die Jugendarbeit in beiden Ländern ermutigt, sich im internationalen Austausch zu engagieren. Auch sollte im Rahmen der deutsch-britischen Zusammenarbeit ein größeres Augenmerk auf die Einbindung marginalisierter Gruppen junger Menschen gelegt werden, um die Teilhabe und Inklusion in beiden Ländern zu fördern. Schließlich sollten Fachkräfteaustausche genutzt werden, um Kontakte und langfristige Verbindungen zu knüpfen und Kompetenzen zu entwickeln. Die Empfehlungen wurden gemeinsam mit deutschen und britischen Organisationen aus dem Jugendbereich erarbeitet.

Der Jugendaustausch zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich kann einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und zum interkulturellen Lernen leisten. Die Untersuchung liefert wertvolle Erkenntnisse und Anregungen für alle, die sich für die internationale Jugendarbeit interessieren. Den vollständigen Bericht zur Untersuchung können Sie hier herunterladen: [ijab.de/bestellservice](http://ijab.de/bestellservice)



## Wie geht es weiter?

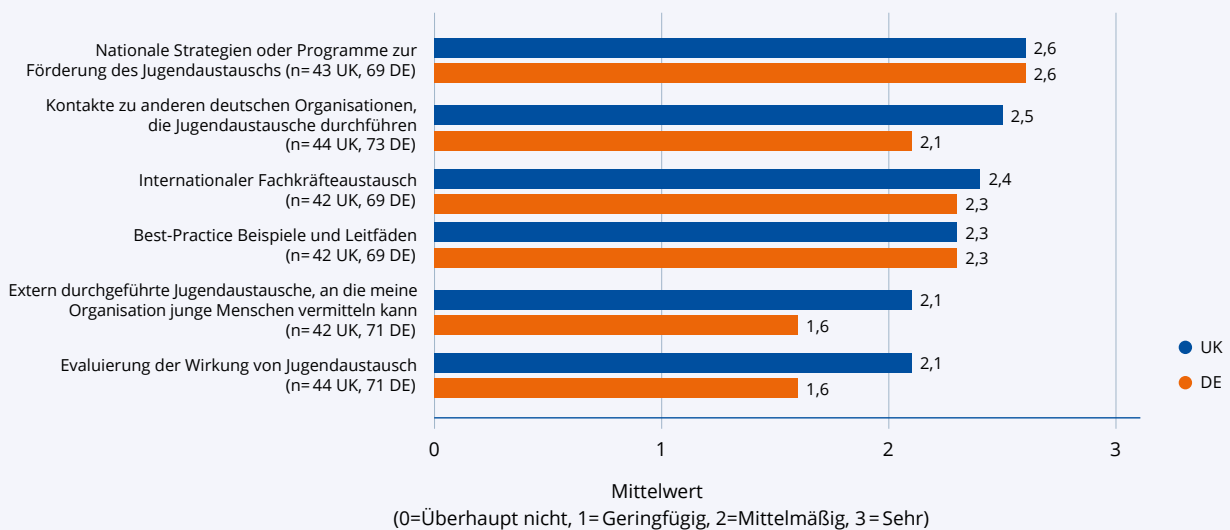
Aufbauend auf den Ergebnissen der Untersuchung liegt das Hauptaugenmerk der Projektaktivitäten 2024 auf einer verstärkten Zusammenarbeit von Trägern der Jugendarbeit beider Länder: Mit dem „Trägertreffen Deutsch-Britischer Jugendaustausch“ im Herbst 2024 und weiteren begleitenden Aktivitäten bietet IJAB den Teilnehmenden eine Plattform, um konkrete Ideen für den Jugend- und Fachkräfteaustausch zu entwickeln, fruchtbare Partnerschaften aufzubauen und dauerhafte Kooperationen mit ihren deutschen und britischen Kollegen zu etablieren. Mehr Informationen dazu unter [ijab.de/uk](https://ijab.de/uk)

Der Austausch zwischen jungen Menschen und Fachkräften aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich soll ausgebaut und verbessert werden. Das ist das gemeinsame Ziel der deutschen und britischen Regierungen, das IJAB aktiv unterstützt.

Im Jahr 2023 führte IJAB zusammen mit UK-German Connection und dem British Council die hier vorgestellte Untersuchung durch. Seit 2024 berät und unterstützt IJAB deutsche Träger und Antragsstellende bei der Planung und Durchführung von außerschulischen Austauschprojekten mit dem Vereinigten Königreich.



**Fachkräfte der Jugendarbeit** – Fachkräfte der Jugendarbeit – Wie sehr würden die folgenden Dinge Ihrer Meinung nach Ihre Organisation ermutigen, sich stärker für den Jugendaustausch zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland zu engagieren?  
Nach Ländergruppen



### Kontakt

#### Sabine Brodesser

Referentin für internationale jugendpolitische Zusammenarbeit, IJAB

Mail: [brodesser@ijab.de](mailto:brodesser@ijab.de)

#### Cathrin Piesche

Referentin Öffentlichkeitsarbeit, IJAB

Mail: [piesche@ijab.de](mailto:piesche@ijab.de)



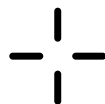
## „DATENREPORT INTERNATIONALE JUGENDARBEIT 2021“ erschienen



### JETZT BESTELLEN

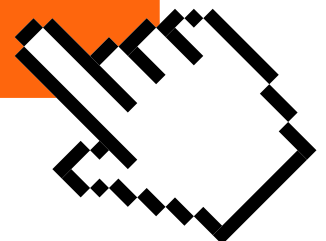
Am 4. Juni hat IJAB bei der zentralen Trägerkonferenz zur Fortentwicklung der europäischen und internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit des BMFSFJ den „Datenreport Internationale Jugendarbeit 2021“ vorgestellt. Die neue Ausgabe blickt auf die Daten des Jahres 2021 und widmet sich gezielt den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Der Datenreport kann auf [www.ijab.de/bestellservice](http://www.ijab.de/bestellservice) kostenlos heruntergeladen oder als Printexemplar bestellt werden.

Der „Datenreport Internationale Jugendarbeit“ wird alle zwei Jahre von IJAB herausgegeben und schafft eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes Internationale Jugendarbeit, die stetig fortgeschrieben wird. Die nun vorliegende neue Ausgabe „Datenreport Internationale Jugendarbeit 2021“ vergleicht die Daten von 2021 mit den 2019 erhobenen Daten und zeigt die Folgen der Pandemie auf das Arbeitsfeld auf. Alle Kapitel der letzten Ausgabe von 2019 werden fortgeführt und durch weitere aktuelle Themen und Daten ergänzt. Der Datenreport bietet damit einen konkreten Mehrwert für Träger und Akteure der Internationalen Jugendarbeit, trägt zu höherer Sichtbarkeit bei und stärkt die Qualitäts- und Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes auf mehreren Ebenen.



Jetzt kostenlos bestellen im IJAB-Bestellservice!

Web: [ijab.de/bestellservice](http://ijab.de/bestellservice)











4. BUNDESKONGRESS  
KINDER- UND JUGENDARBEIT  
16.-18.09.2024 · POTSDAM

## 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

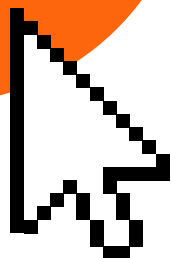
16. - 18.09.2024 in Potsdam

**SAVE THE DATE**

Jetzt vormerken & informieren unter  
[www.bundeskongress-kja.de](http://www.bundeskongress-kja.de)

### Hinweis:

Alle Details zu Inhalten,  
Referent\*innen und mitveran-  
staltenden Organisationen fin-  
den Sie im Kongressplan unter  
[bundeskongress-kja.de/Fach-  
veranstaltungen](http://bundeskongress-kja.de/Fach-<br/>veranstaltungen)



# IJAB auf dem Bundeskongress

## Montag, 16. September um 13:00 Uhr

Fachforum: Zukünfte schaffen statt kaputtsparen – Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit sichern und stärken! – Fachforum zu aktuellen Grundfragen der Kinder- und Jugendarbeit

## Montag, 16. September um 17:00 Uhr

Session: Jugend, Frieden und Sicherheit: Die UN-Resolution 2250 und ihre Bedeutung für die Jugendarbeit

## Dienstag, 17. September um 10:00 Uhr

Session: Youth Poverty – Exploring the Potential of European and International Youth Work

## Dienstag, 17. September um 13:30 Uhr

Fachforum: Jugend stärken, Demokratie fördern: Der Beitrag der Internationalen Jugendarbeit – Fachforum des Arbeitsfeldes Internationale Jugendarbeit

Session: Digital Transformer Live-Session als Speeddating: 8×8 Minuten – 8 digitale Austauschprojekte stellen sich vor

Session: Regional, bundesweit und europäisch: Netzwerke für die Internationale Jugendarbeit

## Dienstag, 17. September um 15:15 Uhr

Session: Forum Freizeiten und Jugendbegegnungen Teil 1

Session: Forum Freizeiten

## Dienstag, 17. September um 16:45 Uhr

Session: Nachhaltige Gestaltung internationaler Begegnungen

Session: Forum Freizeiten und Jugendbegegnungen Teil 2

## Messestand im Park der Möglichkeiten

Während des ganzen Bundeskongresses treffen Sie uns auch auf unserem Messestand im Park der Möglichkeiten.







# Termine

## Juli bis Dezember 2024

### 12. September 2024, Hamburg

Info- und Vernetzungstag

Veranstalter: IJAB in Kooperation mit den Fach- und Förderstellen [ijab.de](http://ijab.de)

### 12. September 2024, virtuell

Informationsveranstaltung deutsch-britischer Jugendaustausch

Veranstalter: IJAB

Informationsveranstaltung:  
deutsch-britischer Jugendaustausch  
[ijab.de/uk](http://ijab.de/uk)

### 16. bis 18. September 2024, Potsdam

Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Veranstalter: AGJ in Kooperation mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe

[www.bundeskongress-kja.de](http://www.bundeskongress-kja.de)

IJAB ist mit Fachveranstaltungen und einem Stand im Park der Möglichkeit vertreten (s. S. 45)

### 19. bis 21. September 2024, Berlin

Trägertreffen deutsch-britischer Jugendaustausch

Veranstalter: IJAB in Zusammenarbeit mit UK-German Connection

Trägertreffen Trägertreffen deutsch-britischer Jugendaustausch [ijab.de/uk](http://ijab.de/uk)

### 30. September 2024, Braunschweig

KGI-Netzwerktreffen

Veranstalter: IJAB und die Stadt Braunschweig [ijab.de/kgi](http://ijab.de/kgi)

### 15. Oktober 2024, Berlin

Parlamentarischer Abend der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit

Veranstalter: IJAB in Kooperation mit den Fach- und Förderstellen [ijab.de](http://ijab.de)

### 28. Oktober bis 10. November 2024, Deutschland

Deutsch-japanisches Studienprogramm: Das mediale Umfeld junger Menschen: Herausforderungen und Lösungsansätze.

Veranstalter: IJAB in Kooperation mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin  
[ijab.de/japan](http://ijab.de/japan)

### 07. bis 10. November 2024, Nordhausen

Seminar: Sprachanimation in internationalen Begegnungen

Veranstalter: IJAB in Kooperation mit Deutsch-Polnischem Jugendwerk und Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch [ijab.de](http://ijab.de)

### 18. und 19. November 2024, Köln

Seminar: Einstieg in die Internationale Jugendarbeit für kommunale Fachkräfte im Rheinland

Veranstalter: IJAB, JUGEND für Europa, Stadt Köln [ijab.de](http://ijab.de)

### November 2024, (t. b. c.)

Treffen des Deutsch-Türkischen Fachausschusses

Veranstalter: IJAB im Auftrag des BMFSFJ  
[ijab.de/tuerkei](http://ijab.de/tuerkei)

### 02. bis 08. Dezember 2024, Japan

Deutsch-japanische bilaterale Fachgespräche

Veranstalter: IJAB im Auftrag des BMFSFJ  
[ijab.de/japan](http://ijab.de/japan)

### 12. Dezember 2024, Köln-Deutz

IJAB-Mitgliederversammlung

Veranstalter: IJAB [ijab.de](http://ijab.de)

## Impressum

### Herausgeber:

IJAB – Fachstelle für  
Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e. V.  
Godesberger Allee 142–148,  
D-53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228-95 06-0

Fax: +49 (0)228-95 06-199

E-Mail: [ijabjournal@ijab.de](mailto:ijabjournal@ijab.de)

Internet: [ijab.de](http://ijab.de)

Verantwortlich: Daniel Poli

### Redaktion:

Stephanie Bindzus, Christian Herrmann

Interviews: Christian Herrmann

Gestaltung: [Simpelplus](#)

### Fotos: Titel: Prostooleh / Freepik;

S. 2: Fotostudio Heupel / IJAB;

S. 7, 11, 19, 31: Christian Herrmann / IJAB;

S. 8: Roman Odintsov / Pexels;

S. 13: Helena Lopes / Pexels;

S. 15: Kübra Kuzu / Pexels;

S. 17: Samimibirfotografci / Pexels;

S. 20: Mika Volkmann;

S. 23: privat;

S. 24: Igor Sporynin / Unsplash;

S. 26: Paul Probst / Snice (o.);

Hasan Oguzhan Aytac (u.);

S. 27: Marlene Leppänen / Pexels;

S. 33: Ömer Derinyar / Pexels;

S. 34, 35: Freepik;

S. 40: IJAB mit Viewpart / iStock;

S. 41, 42: IJAB;

S. 43: Ivan Samkov / Pexels;

S. 46: Neriman Özyaydin / Pexels;

### Druck: Sener Druck

Gedruckt auf 100 % blauer-Engel-zertifiziertem Recyclingpapier, mit mineralölfreien Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Die Emissionen bei der Herstellung wurden durch Ausgleichszertifikate klimakompensiert.

August 2024

IJAB ist ein Zusammenschluss freier und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Als Netzwerk und bundeszentrale Struktur gestaltet IJAB europäischen und weltweiten Austausch und Kooperationen im Jugendbereich. IJAB setzt sich für die Interessen des Arbeitsfeldes der Internationalen Jugendarbeit ein und engagiert sich für Austausch, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Praxis. IJAB bietet seinen Mitgliedern, jungen Menschen und allen Akteur\*innen im Jugendbereich Beratung, fachliche Unterstützung und Qualifizierungsmöglichkeiten für ihre internationale Arbeit.

Als Partner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt IJAB Vorhaben des Ministeriums im Bereich der Internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik und setzt diese um. IJAB ist zudem Rechtsträger von JUGEND für Europa, der Nationalen Agentur für die EU-Programme Erasmus+ Jugend und Erasmus+ Sport sowie Europäisches Solidaritätskorps in Deutschland.



Fachstelle für Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend